Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1934

7 (8.1.1934)

Visual Library

Ausgabe A
Montagausgabe

Zwei Hauptausgaben:
Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM 2,20 zuzüglich 50 Pfg. Trägergeld. Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12 mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe
Landesausgabe: Bezugspreis monatlich RM 1.90 zuzüglich Postzustellgebühr oder Trägergeld. Für Erwerbslose RM 1,50 zuzüglich Zustellgeld. Postbezug zum Erwerbslosenpreis ausgeschlossen. Erscheint 7 mal wöchentlich als Morgenzeitung.

Drei Nebenausgaben:
„Landeshauptstadt": für den Stadtbezirk Karlsruhe sowie Amtsbezirke Karlsruhe, Ettlingen, Pforzheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-Rundschau": für die Amtsbezirke Rastatt—Baden-Baden und Bühl. „Aus der Ortenau": für die Amtsbezirke Offenburg, Kehl, Lahr, Oberkirch und Wolfach.
Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen, Streiks oder dergl. besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. Verbreitung oder Wiedergabe unserer als „Eigene Berichte" oder „Sonderberichte" gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet.
Für unverlangt übersandte Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Der Führer

Auflage 60000

Das badische Kampfblatt für nationalsozialistische Politik und deutsche...

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

Amtsverkündiger der Staats- und Justizbehörden für die Amtsbezirke:
Karlsruhe, Bretten, Bruchsal, Ettlingen, Rastatt-Baden-Baden, Bühl, Kehl, Oberkirch, Offenburg, Lahr, Wolfach

Einzelpreis 10 Pfg.

Anzeigenpreise:
Die 12gesp. Millimeterzeile (Kleinspalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. Kleine einspaltige Anzeigen und Familienanzeigen nach Tarif. Im Textteil: die 4 gesp. 70 Millimeter breite Zeile 55 Pfg. Wiederholungsrabatte nach Tarif, für Mengenabschlüsse Staffel C. Anzeigenschluß: Morgen- und Landesausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Montagausgabe: 6 Uhr Samstag abend.

Verlag:
Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe i. B., Waldstr. 28. Fernspr. Nr. 7930/31. Postscheckkonto Karlsruhe 2988. Girokonto: Städtische Sparkasse Karlsruhe Nr. 796. Abteilung Buchvertrieb: Karlsruhe, Kaiserstraße 133. Fernsprecher Nr. 1271. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 2935. — Geschäftsstunden von Verlag und Expedition 8—19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe in Baden.

Schriftleitung:
Anschrift: Karlsruhe i. B., Waldstr. 28. Fernsprecher 7930/31. Redaktionsschluß 10 Uhr vorm. und 6 Uhr nachm. Sprechstunden täglich von 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW. 68, Charlottenstr. 15 b, Fernruf A 7 Dönhoff 6670/71.

8. Jahrgang — Karlsruhe, Montag, 8. Januar 1934 — Folge 7

Vor dem Rücktritt des französischen Kabinetts

Eine Folge des Bayonner Finanzskandals – Neues Kabinett Chautemps mit Herriot?

Schattenseiten des Parlamentarismus

Eigener Drahtbericht des „Führer".

♀ **Paris, 7. Jan. Wie „Matin" meldet, hat Ministerpräsident Chautemps den Kolonialminister Dalimier ersucht, sein Rücktrittsgesuch einzureichen; dieser habe jedoch das Ersuchen abgelehnt. Chautemps habe darauf den Rücktritt des gesamten Kabinetts ins Auge gefaßt, der am Montag erfolgen solle. Wie das Blatt weiter meldet, ist zu erwarten, daß der Staatspräsident Lebrun den Rücktritt des Kabinetts annehmen und Chautemps beauftragen werde, das Kabinett umzubilden. Dieses werde sich dann am Dienstag der Kammer vorstellen. Chautemps werde versuchen, Herriot zur Mitarbeit zu gewinnen.**

Der Rücktritt und die Umbildung des Kabinetts Chautemps sind ein direkte Folge des Bayonner Skandals.

Charakteristisch und wesentlich für diesen Skandal wie für viele andere Skandale ist nicht die Tatsache des Betruges selber, nicht die Höhe der veruntreuten Summen, sondern der Umstand, daß in jedem Falle die Betrüger von höchsten Regierungsstellen direkt oder indirekt unterstützt wurden und damit erst das ungeheure Ausmaß der Korruptionen ermöglicht wurde. Eine derartige Korruption kann nur in einem parlamentarisch regierten Staate Platz greifen. Es liegt im Wesen des parlamentarischen Systems, daß es dem Beteiligten gestattet, die Verantwortung für eine Handlung immer wieder auf andere Instanzen abzuwälzen. In den meisten Fällen sind dann die wirklich Verantwortlichen niemals zu fassen und irgendwelche unbedeutenden Personen haben die Folgen zu tragen. Auch im Falle Straviski sind, wie allmählich bekannt wird, weite und einflußreiche Kreise Frankreichs beteiligt.

Kolonialminister Dalimier

Straviski hatte stets in der besten französischen Gesellschaft verkehrt und war unter dem Namen „Herr Alexander" bekannt. Dort knüpfte er die Beziehungen an, die ihn später in seinem Betrugsmanöver unterstützten. Bei allen Unternehmungen, die Straviski gegründet hatte, trat er niemals selber persönlich hervor, sondern schickte stets Strohmänner vor, die **mit ihrem** guten Namen das unsaubere Geschäft zu decken hatten. Diese Strohmänner waren meist Leute, die im Besitze der höchsten französischen Orden waren. Bei seinem letzten Geschäft in Bayonne, das jetzt aufgedeckt wurde und das zur Aufdeckung der früheren Betrugsfälle geführt hat, war er besonders geschickt vorgegangen. Das von ihm gegründete Leihhaus gab Schuldverschreibungen heraus, die im ganzen Lande und auch in Paris reißenden Absatz fanden, weil der jetzige Kolonialminister Dalimier, der damals Arbeitsminister war, den Kauf der Bonds empfohlen hatte. Wo nun die wirkliche Schuld zu suchen ist, kann selbstverständlich vor einer genaueren Untersuchung des Falles nicht festgestellt werden. Es ist jedoch auch nicht ausgeschlossen, daß sie nie festgestellt wird. Auch das liegt am System. Wie jetzt schon der Verlauf der Untersuchung zeigt, scheint man von höherer Stelle alle Schuld auf zwei Abgeordnete des Parlaments abwälzen zu wollen.

In Deutschland hat man solche Methoden ebenfalls zur Genüge kennengelernt, in der kurzen nun glücklich überwundenen Epoche seiner Geschichte. Das deutsche Volk hat das System des Parlamentarismus, das überall zur Brutstätte übelster Korruption werden muß, endgültig beseitigt.

Mit welcher Achtung kann das französische Volk noch zu seiner Obrigkeit emporblicken, wenn der Bürgermeister von Bayonne selber und Abgeordnete des höchsten französischen Parlaments in einen Skandal verstrickt sind, der es einem ausländischen Betrüger ermöglichte, die französische Bevölkerung um ihren letzten Spargroschen zu bringen?

Die Regierung versucht zwar, das Volk zu beruhigen und verspricht eine strenge Untersuchung aller Schuldigen. Aber wer die geheimen Schlupfwinkel des parlamentarischen Systems kennt, wird sich von einer solchen Untersuchung nicht allzu viel versprechen können.

Immer mehr erweist sich das demokratisch-parlamentarische System als unfähig, in Zeiten, die von jedem Volke die Sammlung aller seiner Kräfte zur Ueberwindung der ungeheuren politischen und wirtschaftlichen Krisen erfordert, die Regierung eines Volkes zu leiten. Ueberall in der Welt beginnt ein Erwachen und dort, wo das Erwachen fortschreitet, beginnen sich auch neue Ordnungen zu formen, die besser in der Lage sind, die Aufgaben der Zeit zu meistern.

England über das Ergebnis von Rom

Simon erstattet Mac donald Bericht

* **London,** 7. Jan. Der englische Ministerpräsident Macdonald ist heute von Lossiemouth, wo er die Weihnachtsfeiertage verbracht hatte, nach London zurückgereist. Seiner bevorstehenden Besprechung mit Außenminister Sir John Simon sieht man in englischen politischen Kreisen mit Spannung entgegen.

Bereits am Montag wird eine politisch hochbedeutsame

Unterredung Simons mit dem Ministerpräsidenten Macdonald

stattfinden, in deren Mittelpunkt wohl zunächst eine eingehende Unterrichtung Macdonalds über das Ergebnis der Simonschen Weihnachts- und Neujahrsreise stehen dürfte. Am Dienstag wird sodann **der Abrüstungsausschuß des englischen Kabinetts** im Beisein der englischen Botschafter aus Berlin und Paris zu **entscheidenden Beratungen zusammentreten,** an die sich eine Kabinettssitzung anschließen soll.

Soviel steht fest, daß diese Beratungen und die daraus gefolgerten Entscheidungen von wesentlichem Einfluß auf die künftige Entwicklung der am lebhaftesten diskutierten außenpolitischen Probleme sein werden. In Berliner politischen Kreisen gibt man sich in diesem Zusammenhang der Hoffnung hin, daß sich die verantwortlichen Londoner Kreise der Tragweite ihrer Beschlüsse voll bewußt sind. Viel-

Hungerstreik in Wöllersdorf

* **Wien, 7. Jan. Sämtliche Insassen des Konzentrationslagers Wöllersdorf sind in den Hungerstreik getreten.**

Diese Tatsache wurde dadurch bekannt, daß von dem Krankenhaus in Wiener Neustadt an die Wiener Psychiatrische Klinik das Ersuchen gerichtet wurde, 90 Plätze freizumachen. Es wurden jedoch nur sechs Personen auf dem Umweg über das Krankenhaus in die Klinik eingeliefert, und zwar drei Nationalsozialisten und drei Kommunisten. Nur diese Klinik hat Praxis in der Zwangsernährung. Es verlautet, daß die in die Klinik eingelieferten Insassen des Konzentrationslagers unter dem Zureden der Aerzte den Hungerstreik aufgegeben hätten. Sie werden von vier Polizeibeamten bewacht, die, um die Sache weniger auffällig zu machen, Zivilkleider tragen.

Zwischenfälle um Dollfuß

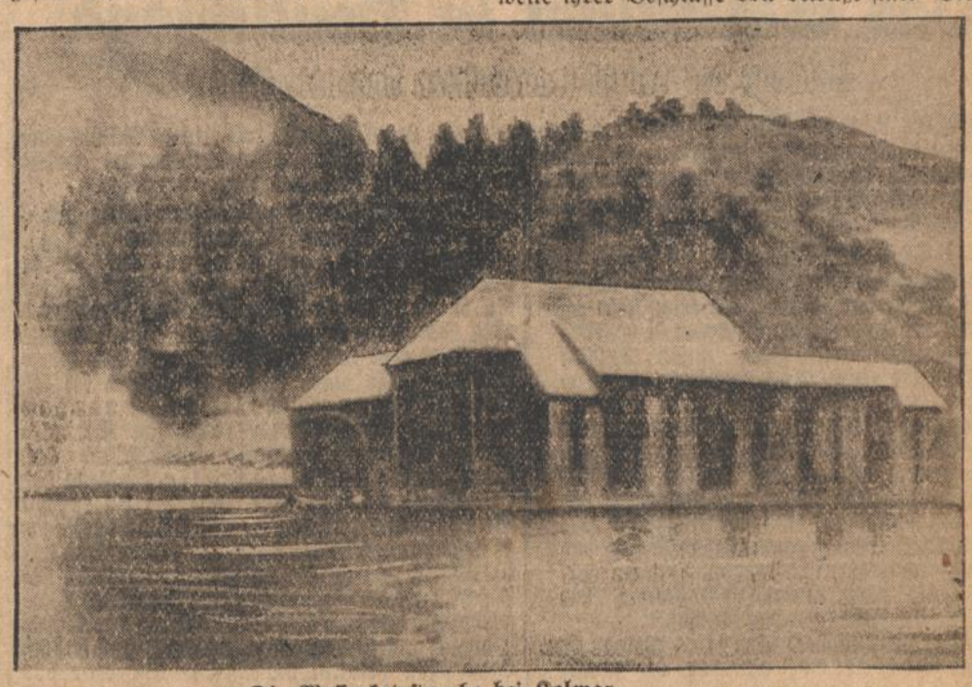
Wien, 7. Jan. Wie erst heute bekannt wird, war am Freitagabend Bundeskanzler Dr. Dollfuß mit seiner Familie in Gaming (Niederösterreich) eingetroffen. Während dieses Aufenthaltes wurde die Lichtleitung unbrauchbar gemacht und die Wasserleitung des Ortes in die Luft gesprengt. Zu gleicher Zeit explodierten zahlreiche Papierböller. Als es schließlich nach mehreren Stunden gelungen war, eine Notbeleuchtung einzurichten, sah man, daß in sämtlichen Straßen gestanzte Hakenkreuze ausgeschüttet waren.

Der Bundeskanzler verließ bald darauf den Ort.

Die geplante österreichische Verfassung

◇ **Paris,** 7. Jan. Der österreichische Minister für soziale Fürsorge, Schmitz, hielt am Samstagnachmittag auf Einladung einer katholisch-sozialen Vereinigung in Paris einen Vortrag über die geplante österreichische Verfassung.

„Der Charakter der Innenpolitik Oesterreichs wird", so sagte er, „bestimmt durch die Notwendigkeit, in dem Kampf für die Freiheit und Unabhängigkeit die Autorität der Regierung zu sichern. Die künftige Verfassung wird sich nicht mehr auf den Individualismus stützen, sondern auf die Autonomie der Berufskörperschaften. Bei der Reform handelt es sich also grundsätzlich um die Erneuerung der sozialen Ordnung, deren Programm von der Kirche in der Enzyklika „Quadragesimo Anno" veröffentlicht worden ist."



Die Wasserkatastrophe bei Kolmar
Das Kraftwerk inmitten des Ueberschwemmungssees

In dem Kraftwerk Urbeis im Elsaß, in der Nähe von Kolmar, ereignete sich, wie gemeldet, durch den Bruch des Zuleitungskanals ein furchtbares Ueberschwemmungsunglück, dem neun Menschenleben zum Opfer fielen.

leicht dürfte bereits bei diesen Entscheidungen der stärker gewordene Einfluß des zum Lordsiegelbewahrer erhobenen Unterstaatssekretärs im Foreign Office, Eden, zur Geltung kommen.

Dem Ergebnis der römischen Besprechungen mißt man „Observer" zufolge, einen nützlichen Zweck vor allem deswegen bei, weil beide Staatsmänner auf das Fallenlassen der ursprünglichen Forderung Frankreichs über die Dauer der sogen. „Probezeit" hätten hinweisen können. **Mussolini sei offen der Ansicht gewesen, daß der Vorschlag einer vierjährigen Probezeit unbrauchbar sei und zwar schon wegen seiner Unannehmbarkeit für Deutschland.**

In der Frage der Völkerbundsreform habe sich Mussolini nicht von seinem Ziel abbringen lassen. In seinem Leitaufsatz schreibt der „Observer", es sei jetzt klar, daß London und Rom in einer durchaus geschäftsmäßigen Entschlossenheit, den größten gemeinsamen Nenner aus den verschiedenen zum Ausdruck gebrachten politischen Zielen herausziehen, Seite bei Seite stünden. Der diplomatische Mitarbeiter des „Sunday Expreß" meint, daß Sir John Simon den englischen Abrüstungsausschuß in dieser Woche einige neue Vorschläge als Ergebnis seiner Besprechungen mit Mussolini und Paul-Boncour vorlegen werde. Diese würden möglicherweise in einem neuen englischen Abrüstungsplan verkörpert werden, der den anderen Staaten vorgelegt werden solle. Das große Ziel bestehe darin, Deutschland wieder zur Abrüstungskonferenz zu bringen, es sei sicher, daß endgültige Zugeständnisse an den deutschen Standpunkt gemacht würden. Die sozialistische Zeitung „People" drückt ihr Bedauern aus, daß Simon auf seiner Rückreise von Rom nicht auch Berlin besucht habe; denn wenn es einen Mann gebe, der eine entscheidende Stimme habe, dann sei es Adolf Hitler.

Uraufführung „Langemarck" im Preußischen Theater der Jugend

Berlin, 7. Jan. Im Preußischen Theater der Jugend fand am Samstag in Gegenwart des Preußischen Kultusministers Rust und des Staatskommissars Hinkel die Uraufführung des Schauspiels „Langemarck — der Opfergang der deutschen Jugend", eine Gemeinschaftsarbeit von Edgar Kahn und Max Monato, statt. Beide Verfasser habe mit diesem Schauspiel das hohe Lied der Treue, der Kameradschaft und einer Volksgemeinschaft auf die Bühne gebracht, wie sie 20 Jahre nach Langemarck endlich zur Wirklichkeit wurde.

SA.-Mann erschossen

Berlin, 7. Jan. Der „Völkische Beobachter" berichtet aus Grünberg in Schlesien: In den Abendstunden des Freitag wurde im Walde in einer Schonung in der Nähe des Dorfes Boyadel der 28 Jahre alte SA.-Mann Alfred Tieske mit schweren Schußverletzungen sterbend aufgefunden. Er wurde sofort in das Neusalzer Krankenhaus transportiert, wo er jedoch gleich nach der Einlieferung seinen Verletzungen erlag. Die Todesursache ist noch in völliges Dunkel gehüllt. Tieske vermochte keine Angaben mehr zu machen.

Der Bayonner Finanzskandal

Minister Dalimier wird ohnmächtig - Bürgermeister Garat verhaftet

Paris, 7. Jan. Der Bayonner Finanzskandal zieht immer weitere Kreise. Im Zusammenhang mit der am Samstag veranstalteten Haussuchung in den Büroräumen der Zeitung „La volonté" weiß „Echo de Paris" über Verbindungen zu berichten, die zwischen Stavisky und der „Volonté" bestanden. Im Dezember 1932 habe, so behauptet „Echo de Paris", die „Volonté" ihren Inseratenraum pauschal an eine Stavisky-Gründung, die Gesellschaft Sapiens, verpachtet, gegen die Verpflichtung, daß die Sapiens-Gesellschaft sämtliche für die Herausgabe der Zeitung „La volonté" nötigen Ausgaben übernimmt. Als im Juli 1933 die Sapiens diese Verpflichtung nicht mehr eingehalten habe, sei sie gerichtlich liquidiert worden.

Der Bürgermeister von Bayonne, Abg. Garat ist am Sonntag verhaftet worden

Die vom Untersuchungsrichter in Bayonne angeordnete Verhaftung erfolgte nach einem Verhör Garats am Sonntag nachmittag. Der Untersuchungsrichter hat gegen Garat folgende Anschuldigungen erhoben: Diebstahl, Fälschung, Verwendung gefälschter Dokumente, Unterschlagung von Schriftstücken, bezw. offiziellen Mitteln, Betrug oder Mithilfe, Vertrauensmißbrauch und Hehlerei. Bürgermeister Garat ist Sonntag abend bereits ins städtische Gefängnis eingeliefert worden.

Am stärksten ist zweifellos der Deputierte Garat, Bürgermeister von Bayonne, belastet, der Stavisky seit 20 Jahren kennt. Der verhaftete Direktor des Kreditinstituts, Tissier, erklärte bei seiner Vernehmung, alles auf Befehl Garats ausgeführt zu haben, der als Präsident des Aufsichtsrates der Pfandleihe um alles gewußt und erklärt habe, daß die Operationen der Bank vollkommen ernsthaft und gesetzmäßig gewesen wären. Garat sei auch bei allen auftauchenden Schwierigkeiten sofort eingesprungen, um Unheil zu verhüten und Tissier habe weder Geld bekommen, noch sei es ihm möglich gewesen,

hinter die Kulissen der wirklich handelnden Personen Garat und Stavisky

zu sehen. Garat hat auch mit den Versicherungen verhandelt, als sie die falschen Schatzbonds zur Zahlung vorlegten und es an Mitteln zur Einlösung der Gutscheine fehlte. Die Justizbehörde soll im Einvernehmen mit dem Ministerpräsidenten die Absicht haben, in den nächsten Tagen Tissier und Garat einander gegenüberzustellen.

Ein anderer Schwerbelasteter ist Bonnare, der Rechtsanwalt Staviskys. Er ist anscheinend mit dem Rufe und dem Schicksal des Ostjuden Staviskys unrettbar verknüpft. Er ist es, der mit seinem Einfluß Stavisky bei früheren Betrugsfällen immer wieder herausgerissen hat.

Das Drama Dalimiers

hat noch keine Lösung gefunden. Als Dalimier gestern zum zweiten Male zum Ministerpräsidenten fuhr, wurde er beim Verlassen des Kraftwagens ohnmächtig. Er soll dem Ministerpräsidenten Beweise dafür erbracht haben, daß er an der Sache unbeteiligt sei und seine Erklärungen über die Zweckmäßigkeit des Ankaufs der Pfandscheine der kommunalen Institute gutgläubig und in Unkenntnis der Geschäfte Staviskys abgegeben habe. Aber selbst für diesen Fall trifft ihn mit Rücksicht auf den schweren Schaden die verwaltungstechnische Verantwortung.

Offenbar will Dalimier eine Ehrenerklärung erringen, bevor er die Folgerungen aus seiner unhaltbaren Lage zieht. Uebrigens haben zahlreiche der gestern genannten Personen, darunter George Bonnet, öffentliche Erklärungen abgegeben, Stavisky nicht zu kennen. „Ordre" bringt drei interessante Feststellungen:

1. Die Betrügereien Staviskys und Garats sollen seit Juli in der Staatskanzlei bekannt gewesen sein, ohne daß dagegen eingeschritten worden wäre.
2. In den Wandelgängen der Kammer wurde erklärt, daß ein Teil der Guthaben der Kasse für Deputierte in Schatzscheinen des Bayonner Instituts angelegt wäre, so daß diese Kasse in eine schwierige Finanzlage gekommen sei.
3. Von verschiedenen Seiten wird die Frage aufgeworfen, inwieweit der Staat haftpflichtig ist. Die Frage ist nach wie vor strittig, aber unter allen Umständen scheint festzustehen, daß die Stadt Bayonne vollverantwortlich ist. Ihr mit ihren 30 000 Einwohnern wird es nicht leicht sein, die über eine halbe Milliarde Franken betragende Schwindelsumme zu decken.

Frau Stavisky wird verhört

Die Polizei hat die Frau des ostjüdischen Betrügers Stavisky gestern ausfindig gemacht und vernommen. Frau Stavisky gab an, daß sie nicht wisse, ob ihr Mann sich noch in Frankreich aufhalte oder ob er ins Ausland gegangen sei. Von einem Betrag von 50 000 Franken, der in ihrem Boudoir gefunden worden war, behauptete sie, daß er ihr persönlich gehöre. Aus Belgien und Holland sind der französischen Polizei Nachrichten zugegangen, daß Stavisky dort bei verschiedenen Aufenthalten ein außerordentlich kostspieliges Leben geführt habe. Er sei den Mitgliedern eines Brüsseler Spielklubs als waghalsiger Spieler bekannt gewesen, der stets hohe Einsätze riskiert habe.

Haussuchung bei einer Wochenschrift

Am gestrigen Sonntag fand eine Haussuchung in den Büros einer satirischen Wochenschrift, betitelt „Beo et Ongles"", statt, deren Direktor Pierre Darius gleichzeitig auch Direktor der neuen Mittagszeitung „Midi" ist. Bei der Haussuchung in den Büros der „Volonté" war nämlich vorgestern ein Brief entdeckt worden, der die Aufforderung enthielt, der Bürgermeister von Bayonne, der Abgeordnete Garat, möge eine Beleidigungsklage gegen „Beo et Ongles" zurücknehmen, dann würde die Zeitschrift „Beo et Ongles" eine in ihren Spalten erschienene Nachricht richtig stellen. Die Klagezurückziehung sei damals erfolgt. Man sucht nun die Zusammenhänge zwischen diesem Vorfall und der Affäre Stavisky zu klären. Außerdem studiert man die Möglichkeit, die ganze Affäre aus der Zuständigkeit der Bayonner Staatsanwaltschaft in die der Pariser Staatsanwaltschaft zu überführen. Nach dem „Intransigeant" sollen die geschädigten Versicherungsgesellschaften die Absicht haben, den französischen Staat und die Stadt Bayonne für die Betrügereien vor dem Staatsrat zur Verantwortung zu ziehen.

Belgien rüstet!

Manöver an der Grenze - Beschleunigter Ausbau der Befestigungsanlagen

⊡ **Brüssel,** 7. Jan. Die Arbeiten am Ausbau des großen Forts in Eben-Emael im Südosten der Provinz Limburg an der Mündung des Albert-Kanals werden mit außerordentlicher Beschleunigung fortgesetzt. Mit der Anlage der Fundamente des Forts Battice, das der Eckpfeiler des Verteidigungssystems auf der Fläche von Hervé werden soll, wird innerhalb einer Woche begonnen werden. Der Landesverteidigungsminister Devese begibt sich in den nächsten Tagen mit dem Generalstab nach Prysinster, um über die Anlage des Sperrforts am Vesder-Tal zu entscheiden. Die Fertigstellung der Betonunterstände längs der Grenze der Provinzen Luxemburg, Lüttich und Limburg stehen unmittelbar bevor. Die Unterstände hinter dem Albert-Kanal in Limburg werden eiagenförmig angelegt.

Das dritte belgische Armeekorps wird im Jahre 1934 große Manöver an der Ostgrenze und zwar in der Provinz Lüttich veranstalten. Die Truppen werden die Stellungen beziehen, die sie bei „einem eventuellen deutschen Angriff" zu verteidigen haben.

Die USA. treten dem Haager Gerichtshof nicht bei

Präsident Roosevelt hat sich entschlossen, die Gesetzesvorlage über die Ratifizierung des Beitritts der Vereinigten Staaten zum Ständigen Internationalen Gerichtshof dem Kongreß nicht vorzulegen.

Vertrauen zu Roosevelt

Die Arbeiten des amerikanischen Kongresses

Washington, 7. Jan. Die erste Woche der Tagung des Bundeskongresses ist für den Präsidenten Roosevelt durchaus beruhigend verlaufen. Beide Häuser zeigten den ernsthaften Willen zu positiver Mitarbeit; sie sind offenbar bereit, dem Präsidenten weiterhin unbeschränkte Vollmacht zu geben und ihm die Mittel zur Durchführung seines großen Programms zu bewilligen. Gleichzeitig verlautet von der Direktion der Bundesreservebanken, daß sie bereit seien, Roosevelts Programm zu unterstützen und ihm alles in den Zentralbanken aufgespeicherte Gold abzuliefern, damit im Falle einer Dollardevalvation der Bundeskasse und nicht den Banken der Gewinn zufließe.

Auf außenpolitischem Gebiet wird wie gemeldet, lediglich eine Verständigung über Wirtschaftsfragen angestrebt, jedoch befindet sich der Plan zur Regelung des Außenhandels noch im Stadium der Erwägungen. Die grundlegenden Gedanken sind dabei der Schutz der wirklich schützenswerten Industrien und das Bestreben, Vorzugszölle und Einfuhrquoten zu erreichen, um die landwirtschaftliche Ueberproduktion Amerikas abzustoßen.

Auch im Kongreß wird dieses Thema eingehend erörtert; einige Senatoren, darunter auch Borah, verlangen, daß dem Ausland keinerlei Zugeständnisse gemacht werden, solange nicht die Frage der Kriegsschulden Frankreichs und anderer nicht zahlender Nationen befriedigend gelöst ist.

In der Frage der Abrüstung übt man hier Zurückhaltung. Man ist durchaus geneigt, Mussolini und Sir John Simon die Vorbesprechungen über diese Frage weiterführen zu lassen, ohne zu einer baldigen Festsetzung des Termins für eine allgemeine Konferenz zu drängen, um so mehr, weil die letzten Nachrichten aus Rom recht optimistisch klingen und man jetzt wieder Hoffnung auf eine Einigung zwischen Deutschland und Frankreich hat.

Kindesannahmeverträge zwischen Ariern und Nichtariern unzulässig

Berlin, 7. Jan. Hinsichtlich der mißbräuchlichen Annahme an Kindes Statt hat der preußische Minister des Innern die Regierungspräsidenten angewiesen, die Bestätigung von Annahmeverträgen im öffentlichen Interesse zu widersprechen, wenn der Vertrag zwischen einem arischen und einem nichtarischen Vertragsteil geschlossen werden soll, desgleichen dann, wenn der Anzunehmende einer körperlich, geistig oder moralisch minderwertigen Sippe entstammt.

Das Schrifttum in Deutschland

Abschluß des deutsch-französischen Jugendtreffens

= **Berlin,** 7. Jan. Auf der Berliner Tagung des Solbergkreises sprach am Samstag der Präsident der Reichsschrifttumskammer, Hans Friedrich Blunck, zum jungen Deutschland und Frankreich. Er begann mit der Frage nach den Gegensätzen.

„Ich glaube, daß unsere europäische Rasse, die man in der letzten Zeit allzu sehr zu nivellieren suchte, vom Schöpfer so vielfältig gestaltet wurde, um unsere Völker wirklich zu ihren Anstrengungen um Erhaltung von Wesens- und Seinsform zu zwingen, die ob unseres Eifers vielleicht lächelnd vom Schöpfer geschaut werden. Aber gewiß lobt er auch die, die ihr Volk so leidenschaftlich lieben und ihm durch die aus der Landschaft, aus der Rasse und aus der Ueberlieferung gewachsenen Kräfte das Antlitz zu prägen wünschen. Freuen wir uns also über Unterschiedlichkeiten, die fruchtbar werden können."

Es könnte überraschend eine jener schönen Zeiten des Wetteifers einsetzen, die zwischen Deutschland und Frankreich immer so fruchtbar war. Zum Schluß betonte Blunck das natürliche Recht, die beste Ordnung zwischen den europäischen Völkern wie zwischen den Menschen zu erträumen. „Erzählen Sie, daß wir auf Ihre Antwort warten, nachbarlich mit dem Willen und mit der Hoffnung, daß unsere Völker einmal als Freunde nebeneinander stehen möchten, aber auch mit dem

Willen zum Wettkampf um den Preis und Kranz in der Dichtung Europas."

Eine spontane Antwort auf diesen deutschen Appell gab der französische Dichter La Rochelle. **Er stellte fest, daß Frankreich eine Sättigung seines Nationalgeistes erreicht habe und nun nach Verbindung mit dem europäischen Geist suche.** Dem Franzosen sei die Mystik der natürlichen Grenzen eigen auf Grund seiner plastischen Veranlagung. Dagegen begründe Deutschland das Reich auf Sprache und Rasse. Aufgabe der Schriftsteller sei es nun, auch die deutsche Art in Frankreich verständlich zu machen. Das könne durch die Erkenntnis der Verschiedenheiten, die in Frankreich selbst bestehen, gefördert werden. Eine besondere Verpflichtung habe in dieser Beziehung der Nordfranzose und Schriftsteller, wie dies auch Rimbaud schon erkannt habe. Die Literatur des neuen Deutschland werde drüben starkes Interesse finden. Diese Worte von La Rochelle über

das nordische Element als Bindeglied zwischen den beiden Völkern

machte auf die Vertreter des jungen Deutschland und Frankreich einen tiefen Eindruck.

Politische Kurzberichte

Die üblichen Vorbesprechungen der Notenbankleiter aus Anlaß der 38. Verwaltungsratssitzung der BIZ. in Basel, bei der deutscherseits Reichsbankpräsident Dr. Schacht und Geheimer Finanzrat Bocke zugegen sein werden, fanden gestern nachmittag statt.

*

Das Hamburger Segelschiff „Padua" hat die Fahrt von Hamburg nach Wallarco in der neuen Rekordzeit von 66 Tagen zurückgelegt. Der frühere Rekord im Rahmen des jährlichen Rennens von Europa nach Australien oder umgekehrt war von dem französischen Segelschiff „Crillon" aufgestellt worden.

Die Schule des werkenden Volkes

Karlsruhe, 7. Jan. Der Leiter der Abteilung Fachschulen im Ministerium des Kultus- und Unterrichts, Pg. Dipl. Ing. Federle, stellt uns anläßlich seiner Ernennung zum Ministerialrat die folgenden Zeilen zur Verfügung:

Meine Ernennung hat mich besonders deshalb mit stolzer Freude erfüllt, weil damit von der heutigen badischen Regierung eindeutig und in aller Klarheit mit der Mindereinschätzung, die die Schule des Handwerks und der Kaufmannschaft von den bisherigen sogenannten „Volksregierungen" erfahren hatte, gebrochen worden ist.

Dies ist um so beachtlicher, als in Zukunft gerade die Schulgattungen, die zu werkenden Berufen führen, für alle Schichten unseres Volkes erhöhte Bedeutung gewinnen werden, nachdem nunmehr durch die Reichsregierung der unnatürliche und maßlos angeschwollene Strom der Studierenden gedrosselt wird (numerus clausus).

Es gab einmal eine Zeit in Deutschland, da sah der „Bürger" und die sogenannte bessere Gesellschaft sehr herablassend auf den Mann im Arbeitsanzug und in der Kaufmannsschürze herunter und tat sich wunder was auf die eigene Weisheit und Würde zugute. Andererseits hat der gewerblich tätige Mensch selbst in den Zeiten eines schrankenlosen Individualismus und in den Tagen einer Verhimmelung aller Wissensbildung sein ganzes Selbstvertrauen eingebüßt. Seine besten Kräfte schickte Handwerk und Handel ins Studium und beraubte sich damit selbst in großem Ausmaß seiner Führer. Unzählige gute Köpfe aus den werkenden Schichten wandten infolge unseres verkehrten Bildungsbegriffs in falschem Ehrgeiz den Werk-Berufen den Rücken, einesteils allerdings, um zu tüchtigen akademischen Führern zu werden, andernteils aber auch oft nur, um in einer Schreibstube zu vertrocknen. Viele prachtvolle Jungen aus der gebildeten Schicht „verdanken" es ferner dem Bildungswahn ihrer Eltern, daß sie, statt ihren Anlagen folgen zu dürfen und frische, frohe Werkleute zu werden, die in ihrer Tätigkeit Befriedigung gefunden und deswegen vorwärts gekommen wären, mit Ach und Krach durch die höheren Schulen gedrückt wurden, um dann in einem ihnen nicht liegenden Berufe zu versauern und zu verbittern.

Diese natürliche Entwicklung hat jetzt wohl ihr Ende erreicht. Das Akademikerproletariat das infolge seiner Ausbildung meist für andere Berufe verdorben ist, verflucht die Verantwortlichen der vergangenen Regierungen, die untätig dieser Entwicklung zusahen, und ist eine furchtbare Mahnung für ehrgeizige Eltern. Unseres Volkes Führer aber hat allen den Weg zum werkenden Menschen wieder geöffnet. Er hat den werkenden Mann als seinen liebsten Sohn herein in die Nation, in den Staat genommen. Er hat dem Mann am Schraubstock, an der Hobelbank und hinterm Ladentisch sein Selbstgefühl, sein werkliches Selbstvertrauen wieder geschenkt. Sein Verdienst ist es, daß unser werkendes Volk wieder stolz auf seine Arbeit sein Haupt erheben darf und daß jeder junge Mensch auch aus den sogenannten gebildeten Schichten endlich den dünkelhaften Bildungswahn beiseite schieben kann und herzhaft, frisch und froh, wenn er Bastelanlagen hat, in ein Handwerk eintreten kann, oder wenn er geschäftlich-rechnerisch begabt ist, die Kaufmannschaft erlernen kann, ohne erst den Umweg über die Gebildetenschule nehmen oder vor seinen Kameraden erröten zu müssen. In der Wertung der Handarbeit wurde bisher sehr leicht übersehen, daß in ihr oft sehr viel Kopfarbeit mit eingeschlossen liegt.

In dieser Linie liegt die Gleichstellung des Abteilungsleiters der Fachschulen mit den übrigen Abteilungsleitern im Ministerium des Kultus und Unterrichts durch die Badische Regierung. Des werkenden Volkes Nachwuchs, der mehr und mehr an Bedeutung gewinnen wird, hat nun auch in seinen Schulen die gebührende Anerkennung der Werkigkeit seiner Ausbildung erhalten. Werkende Arbeit und Kopfarbeit stehen gleichwertig nebeneinander; notwendig sind sie beide, beide ergänzen sich. Ihre jungen Träger aber, unseres Volkes Hoffnung und unser Stolz, werden sich auch in ihrer schulischen Ausbildung mehr und mehr nähern müssen. Wir können dem werkenden Nachwuchs, besonders da aus ihm immer mehr auch ohne den Umweg über die Gelehrtenschule der Techniker und Ingenieur hervorgehen wird, in seinen Entwicklungsjahren heute, aus unserer nationalsozialistischen Einstellung heraus, nicht mehr das versagen, was man der kopfarbeitenden Jugend in hohem Maße gibt, eine allgemein völkische Bildung, zu der fachlichen Schulung. Auch im werkenden Volksgenossen sehen wir heute nicht mehr, wie eine bisherige öde materialistische Zeit es tat, nur das möglichst fein zu schleifende Werkzeug von Handwerk, Hand und Industrie, sondern vor allem **unsere werdenden Volksgenossen!**

Schule und Hitlerjugend

Karlsruhe, 7. Jan. der badische Unterrichtsminister Dr. Wacker hat, den Leitgedanken des Reichsinnenministers zur Schulordnung entsprechend, genaue Weisungen über das Verhältnis von Schule und Hitlerjugend und die beiderseitigen Arbeitsgebiete herausgegeben.

Großsender Mühlacker im Umbau

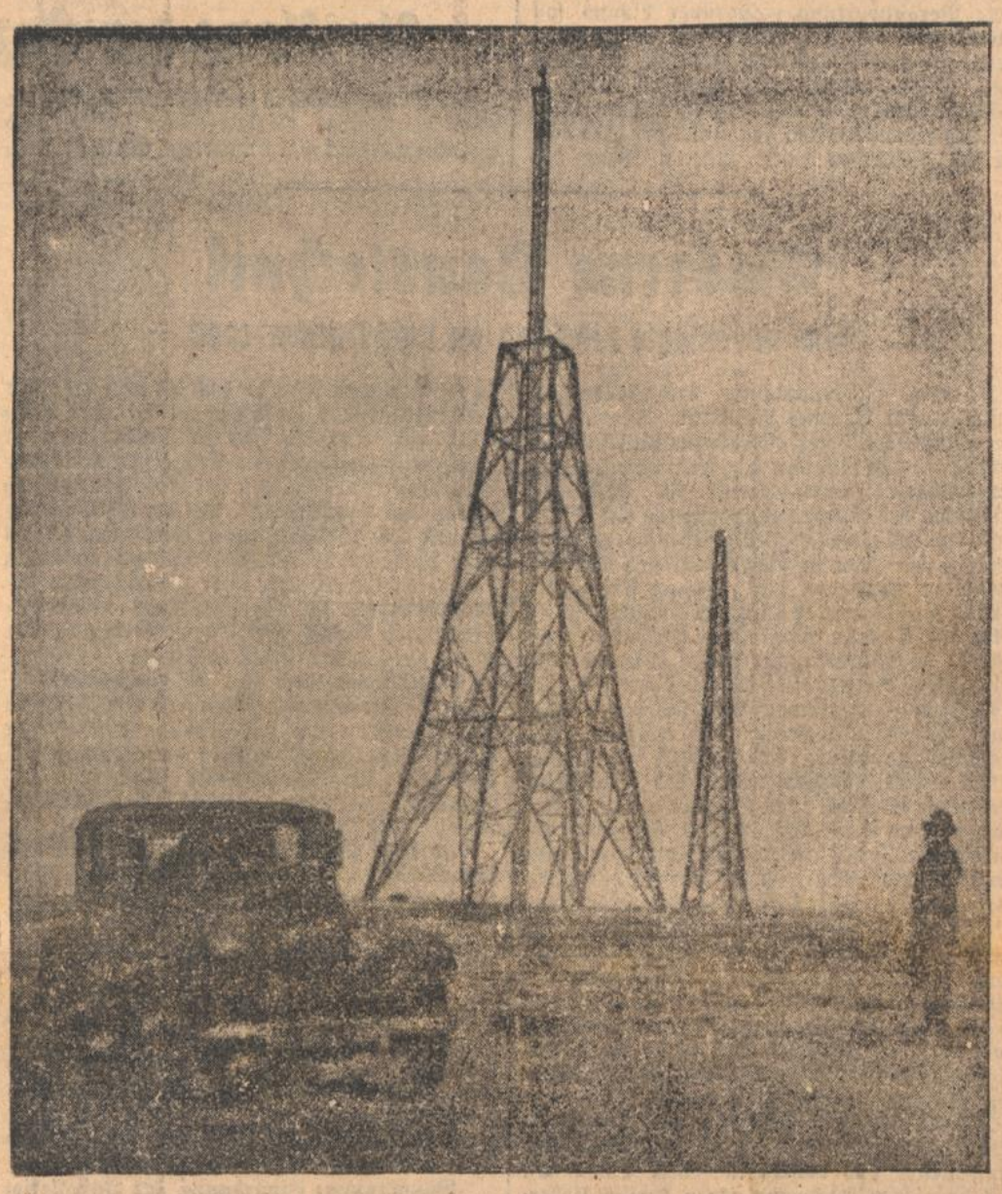
190 Meter hoch wird der neue Sendeturm!

(Von unserm nach Mühlacker entsandten Redaktionsmitglied)

Mühlacker, einst nur ein verkehrspolitischer Begriff für die Reisenden, ist längst ein Begriff für alle geworden. Kein Wunder, daß ein Ereignis wie der völlige Umbau dieses wichtigsten südwestdeutschen Senders starkes Interesse findet. Also unternehmen wir eine kleine Fahrt, um über den Stand der Arbeiten berichten zu können.

Eutingen liegt eben hinter uns, als wir zum ersten Male die Spitzen der Mühlacker Sendetürme zu Gesicht bekommen. Rechts vor uns befindet sich der noch nicht abgebrochene eine Holzturm, während sich seitlich von ihm der im Bau begriffene neue Sendeturm erhebt, unweit der Stelle des bereits niedergelegten zweiten Turmes, der lange Zeit mit seinem Zwillingsbruder den Dienst versah. Noch eine gute Strecke haben wir zurückzulegen, dann stehen wir vor dem Wunder der Technik, das sorgsam von schützenden Gittern behütet ist und außerdem gegen neugierige Blicke besonders bewacht wird. Ganz dicht haben wir nun die beide Türme vor uns, den ausgedienten und den jungen Nachwuchs, der seinen Vorfahren bereits um 6 Meter überragt. Hatte schon die frühere Anlage mit einer Höhe von 100 Metern einen gewaltigen Eindruck auf den Beschauer gemacht, so wird sich nach Fertigstellung des neuen Turmes dem Auge ein geradezu großartiges Bild von der sachlich-schlichten Schönheit der Technik bieten.

Der neue Sendeturm wird sich 190 Meter über den Erdboden erheben und ein Wahrzeichen des Fortschritts sein. Ein Gewirr von Trägern, Rollen, Spannkabeln und Drähten liegt auf dem Hügel. Massiv ruht der Unterbau des neuen Turmes auf großen Blöcken, um vieles breiter als das alte Gerüst im Hintergrund. Kreuz und quer sind die Träger angeordnet. In der Mitte erhebt sich lang und schmal der lange Krahn, der zur Beförderung des Materials dient und später wieder entfernt wird. Seine oberste Spitze reicht weit über den auf einer Höhe von 106 Metern angelangten Sendeturm hinaus. Gebaut wird auch diesmal aus Holz, das durch ein besonderes Verfahren wetterfest gemacht wird. Die Träger werden von der Siemens Bau-Union in Karlsruhe baufertig geliefert, so daß sie an Ort und Stelle nur noch zusammengefügt werden müssen. Selbstverständlich ist jeder Träger vorher maschinell auf Druck und Zug geprüft, um eine mehrfache Sicherheit zu erreichen. Vor einiger Zeit wurde bereits ein unterirdisches Strahlennetz für die Erdung angelegt. Bekanntlich ist zur Sendung genau wie beim Empfang außer der Antenne auch eine Erdleitung notwendig. Die unter der Erde liegenden Drähte laufen strahlenförmig unter dem Turm als Mittelpunkt zusammen. Nach Fertigstellung der neuen Anlage wird auch der zweite Sendeturm aus der Vergangenheit niedergelegt werden, so daß nur noch ein Gerüst vorhanden ist, das von einer starken Rahmen-Antenne in 190 Meter Höhe seine Wellen in den Aether senden wird.



Im Vordergrund der neue Sender im Bau, in der Mitte das schmale Gerüst des Kranens. Dahinter der eine der beiden früheren Sendetürme, der später niedergelegt wird.

Augenblicklich wird wegen der naßkalten Witterung, die viele Gefahrenherde mit sich bringt, nicht gearbeitet. Doch soll die Tätigkeit in allernächster Zeit wieder aufgenommen werden, um den Bau so bald als möglich fertigzustellen. Die Sendetätigkeit in Mühlacker, die jetzt behelfsmäßig so vorgenommen wird, daß von dem noch stehenden Turm ein Antennendraht schräg nach unten führt, wo er mit einem Seil an einem verhältnismäßig niederen Mast angebracht ist, wird dann allerdings aus Sicherheitsgründen ganz eingestellt werden müssen. Für diese Uebergangszeit wird ab 8. Januar wieder der Sender Stuttgart-Degerloch ersatzweise in Betrieb genommen werden, dessen Energie bedeutend geringer ist. Degerloch sendet auf der Welle 574 Kilohertz (522,6 Meter), die später auch die endgültige Welle des Großsenders sein wird. Die Empfangsgeräte bedürfen zur Einstellung dieser Welle nur einer kleinen Aenderung der Abstimmung, die von jedem Rundfunkhörer leicht vorgenommen werden kann.

Während wir uns noch über technische Einzelheiten unterhalten, ist langsam die Dämmerung hereingebrochen. Da leuchten plötzlich auf beiden Seiten der Anhöhe rote Signallampen auf. In kreisförmiger Bewegung senden sie gleich Leuchttürmen auf See ihr eigenartiges Licht in den hinabsinkenden Tag. Durch diese Anlage wird Nachtfliegern die Gefahrenzone angezeigt, die in dem fast 200 Meter hohen Turm gegeben sein wird.

Gemeine Verleumdung eines alten Kämpfers

Warnung für Schwätzer!

Pforzheim, 7. Jan. In einer hiesigen Scheideanstalt wurde in den letzten Tagen das Gerücht verbreitet, daß der Kreisadjutant der Kreisleitung Pforzheim, Stadtrat Otto Hildebrand, bei der Winternothilfe Geld unterschlagen habe. **Dieses unverantwortliche und jeder Grundlage entbehrende Gerücht kann nur in die Welt gesetzt worden sein, um der Bewegung und einem ihrer verdienten Vorkämpfer zu schaden.** Die polizeilichen Ermittlungen haben in zwei Arbeitern der Scheideanstalt die Quelle des Gerüchts ergeben. Da beide offensichtlich nur Schwätzer sind, die sich der Tragweite ihrer Aeußerungen nicht bewußt waren, und da Pg. Hildebrand auf die Stellung eines Strafantrages verzichtete, hat die Polizei diesesmal noch davon abgesehen, mit den schärfsten polizeilichen Maßnahmen vorzugehen. Es sei aber gesagt, daß in Zukunft mit diesem Großmut nicht gerechnet werden kann. Der Ehrenschutz der in der Oeffentlichkeit stehenden Persönlichkeiten hat durch die Gesetzgebung des nationalen Staates eine wesentliche Verschärfung erfahren, um **endlich einmal der Seuche des Denunzierens und Gerüchtemachens Einhalt zu gebieten.**

Kleine Nachrichten

Triberg. (Kraftpostverkehr eingestellt.) Der Kraftpostverkehr Triberg-Elzach ist infolge Schneeverwehungen bis auf weiteres eingestellt.

Schutterwald. (Wilddiebe verhaftet.) Unter dem Verdacht der Wilddieberei sind zwei junge Leute aus der hiesigen Gemeinde verhaftet und ins Bezirksgefängnis Offenburg eingeliefert worden.

Mietersheim, Amt Lahr. (Bürgermeisterwahl). Bauernschaftsführer Hermann Bohnert wurde zum Bürgermeister der Gemeinde gewählt.

Lahr. (Seinen Verletzungen erlegen.) Der, wie im „Führer" gemeldet, bei Ausbesserungsarbeiten abgestürzte 64 Jahre alte Schuhmacher Johann Hummel ist seinen schweren Verletzungen erlegen.

Weil a. Rh. (40jähriges Dienstjubiläum.) Zollsekretär Karl Heuß, der beim Hauptzollamt Basel tätig ist, konnte Ende vergangenen Jahres auf eine 40jährige Dienstzeit zurückblicken. Der Jubilar wurde durch eine Urkunde des Reichspräsidenten besonders geehrt.

Konstanz. (Auf der Flucht angeschossen.) Die Gendarmerie verhaftete einen wegen Betrugs gesuchten Mann. Auf dem Transport versuchte der Verhaftete zu entfliehen. Da er auf mehrfachen Anruf nicht stehen blieb, machte der Beamte von seiner Schußwaffe Gebrauch. Der Flüchtling wurde durch einen Schuß verletzt und konnte wieder festgenommen werden.

Großweier, Amt Bühl. (Bürgermeisterwahl). Zum Bürgermeister der Gemeinde ist Leo Hiegert gewählt worden.

Bietigheim, Amt Rastatt. (Altersjubilar.) Landwirt Ulrich Schmitt konnte seinen 90. Geburtstag feiern.

Hitlergruß und Flaggenehrung in den badischen Schulen

Karlsruhe, 7. Jan. In teilweiser Abänderung der Bekanntmachung vom 19. Juli 1933 hat der Unterrichtsminister gemäß den Leitgedanken des Reichsministers des Innern zur Schulordnung folgendes angeordnet:

Lehrer und Schüler erweisen einander inner- und außerhalb der Schule den deutschen Gruß (Hitlergruß).

Der Lehrer tritt zur Beginn jeder Unterrichtsstunde vor die stehende Klasse, grüßt als erster durch Erheben des rechten Armes und durch die Worte „Heil Hitler!"; die Klasse erwidert den Gruß durch Erheben des rechten Armes und durch die Worte „Heil Hitler!". Der Lehrer beendet die Schulstunde, nachdem sich die Schüler erhoben haben, durch Erheben des rechten Armes und die Worte „Heil Hitler!"; die Schüler antworten in gleicher Weise.

Sonst grüßen die Schüler die Mitglieder des Lehrkörpers im Schulbereich nur durch Erheben des rechten Armes in angemessener Haltung.

Wo bisher der katholische Religionsunterricht mit dem Wechselspruch „Gelobt sei Jesus Christus" „In Ewigkeit Amen" begonnen und beendet wurde, ist der deutsche Gruß zu Beginn der Stunde vor, am Ende der Stunde nach dem Wechselspruch zu erweisen. Gleiches gilt für den evangelischen Religionsunterricht, sofern bisher zum Eingang bzw. zum Beschluß des Unterrichts Bibelsprüche, Liederverse o. a. üblich sind.

Den nichtarischen Schülern ist es freigestellt, ob sie den deutschen Gruß erweisen oder nicht.

Zu Beginn der Schule nach allen Ferien und zum Schulschluß vor allen Ferien hat eine Flaggenehrung vor der gesamten Schülerschaft durch Hissen bzw. Niederholen der Reichsfahnen unter dem Singen einer Strophe des Deutschland- und des Horst-Wessel-Liedes stattzufinden. Nähere Anweisungen zur Flaggenhissung folgen.

Aus der Landeshauptstadt

Nationale Kundgebung des Karlsruher Sängergaues

Bundeschormeister Rahner dirigiert

Mit einer nationalen Kundgebung ganz besonderer Prägung trat zu Beginn des neuen Jahres der Karlsruher Sängergau an die Oeffentlichkeit. Zu Anfang der Feier spielte die **Stahlhelmkapelle** unter dem Einmarsch der Fahnenabordnungen den Badenweilermarsch, worauf unter der Leitung von Studienrat und Bundeschormeister Hugo Rahner das von ihm bearbeitete **„Wachet auf, es nahet gen den Tag"** aus Richard Wagners „Meistersingern" feierlich und symbolhaft von den Vereinen Badenia, Concordia, Liederhalle, Liederkranz und Silcherbund zu Gehör gebracht wurde.

Für den erkrankten Kreisführer Ferdinand Dietz hielt Gauführer Karl Brehmer die Begrüßungsansprache. In kurzen markanten Sätzen wies er darauf hin, daß die Wiege des Badischen Sängerbundes in Karlsruhe stand, daß auf dessen Initiative hin die Festhalle erbaut wurde, und daß in Würdigung der ethischen und vaterländischen Bedeutung des Männergesangs der Badische Sängerbund stets für das deutsche Lied eingetreten sei. Bei der Begrüßung des **Bundesführers Dr. Rathmann,** Freiburg, der zum erstenmal an dieser Stelle das Wort ergriff, erfolgte ein begeistertes Sängerhoch.

„Führer und Volk" betitelte sich der nächste Teil der Vortragsfolge, der ein Ausschnitt aus dem kürzlich eingehend besprochenen Liederhallekonzert ist. Die zwei Chöre von Richard Trunk **„Hitler"** und **„Horst Wessel"** hinterließen wieder hinsichtlich ihres Inhaltes und Vortrages den stärksten Eindruck. Meister Rahner weiß das Aufwühlende, Unerbittliche und Entschlossene in diesen Werken mit seinen Liederhallern vorzüglich zur Geltung zu bringen. Die beiden Chöre wurden umrahmt von Rezitationen des Oberspielleiters Fritz Becker vom Badischen Staatstheater, der von freundlichem Beifall empfangen wurde. Gefühlsstark, mit tiefem Ernst und technisch gut geschulter Stimme vermittelte er Gedichte von B. v. Schirach, wovon **„Worte Hitlers", „Erschlagener Kamerad"** und **„Heimkehr"** erschütternde Wirkung ausübten.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die Ansprache des Bundesführers Dr. Rathmann, Freiburg. Anknüpfend an das symbolische „Wachet auf" legte er, weit ausholend, Weg und Ziel des Badischen Sängerbundes unter der neuen Führung dar. Seine überaus klaren Ausführungen geißelten zunächst die Zustände und Methoden des vergangenen Systems, wo Egoismus und Materialismus die Oberhand hatten und eine große Verantwortungslosigkeit um sich griff. Demgegenüber meißelte er mit kräftigen Worten die Prinzipien heraus die fortan im Bad. Sängerbund oberste Richtschnur sein sollen. Obenan steht das Führerprinzip, das eine urgermanische Institution ist. Der Führer ist die Seele des Vereins, er gibt ihm sein Gepräge, er steht nicht über, sondern mitten unter seinen Kameraden, er allein trägt die volle Verantwortung. Darüber hinaus soll echte Kameradschaft gepflegt werden, Männertreue, Vertrauen und das Heldische im Menschen sollen wieder zur Geltung kommen. Langanhaltender Beifall bewies, daß der Redner mit seinen Worten den Zuhörern aus dem Herzen gesprochen hatte. Der 1. Vers des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes bekräftigten die eindrucksvolle Rede.

Zum Schluß sang der Gesamtchor der Karlsruher Sängervereinigung Karl Türks **„Wie könnt ich Dein vergessen"** und **„Lützows wilde Jagd"** von C. M. v. Weber, worauf aus **„Die Meistersinger"** die „Ansprache des Hans Sachs" (Opernsänger Zipf) und der Schlußchor: **„Ehrt eure deutschen Meister"** zum Vortrag kamen. Bei **„Lützows wilde Jagd"** errang Meister Rahner stürmischen Beifall. Seine geballte Energie und suggestive Kraft zwangen den großen Klangkörper zu unbedingter Gefolgschaft.

Opernsänger Zipf bewährte sich als Solist mit schön ansprechendem Bariton und gutem Vortrag.

Es folgte nun unter dem schneidig gespielten Königgrätzer-Marsch der Abmarsch der Fahnenabordnungen.

Bauer.

Moderne Haustechnik

Eine interessante Lehrschau im Landesgewerbeamt

Zu einer Vorbesichtigung der Wanderausstellung des Vereins Deutscher Ingenieure, die unter dem Titel **„Lehrschau-Installationstechnik"** in den Räumen des Badischen Landesgewerbeamtes untergebracht ist, hatte die Direktion des Landesgewerbeamtes auf Sonntagvormittag eingeladen. Die sehenswerte Ausstellung, die schon in vielen deutschen Städten, zuletzt in Stuttgart, mit großem Erfolg die Runde machte, wurde durch Oberregierungsrat Professor Linde nach einer Begrüßungsansprache in Anwesenheit von Vertetern der Reichspost, Reichsbahn, des Badenwerks, der technischen Stadtverwaltung, Handelskammer und Handwerkskammer, des Grund- und Hausbesitzervereins, des Bundes der Architekten und Ingenieure, des Badischen Baumeisterbundes, der Obermeister der Innungen des Gas-, Wasser- und Installationshandwerkes, des Vereins Deutscher Ingenieure und eines größeren Kreises von Fachhandwerkern der Oeffentlichkeit übergeben. Mit seinen einführenden Worten verband Professor Linde namens der Leitung des Landesgewerbeamtes den Dank an die beteiligten Institutionen, namentlich an die Stadtverwaltung für die tatkräftige Unterstützung auch in finanzieller Hinsicht, durch die es ermöglicht wurde, die Ausstellung der interessierten Fachwelt zugänglich zu machen.

Diplomingenieur Ehlers von der Fachstelle „Haustechnik" beim Verein Deutscher Ingenieure gab danach in seiner Eigenschaft als berufener Fachmann einen kurzen **Ueberblick über die Entwicklung des heutigen Hausbaus, den steigenden Einfluß der haustechnischen Einrichtungen auf unser Wohnleben** und kam damit schließlich auf

die Aufgaben zu sprechen, die heute noch auf diesem Gebiete zu leisten sind

und die speziell dieser Ausstellung, welche die oben erwähnte Fachstelle zusammengestellt hat, zufallen.

So gute Arbeit auf den einzelnen Fachgebieten geleistet worden ist, so führte Herr Ehlers u. a. aus, fehlt es doch oft noch an einer verständnisvollen Zusammenarbeit der Fachleute untereinander und weiterhin an der richtigen Einschätzung der Bedeutung der haustechnischen Einrichtungen bei Architekten, Bauherren und Hausbesitzern. Bei der Bauplanung werden die haustechnischen Einrichtungen oft nicht genügend berücksichtigt und zwangsläufig damit vom Bauherrn nicht die Summen bereitgestellt, die für die Erstellung einer einwandfreien Anlage unbedingt erforderlich sind. Diese Ausstellung strebt also eine

Aufklärungsarbeit für die Haustechnik

unter Architekten, Bauherrn und Hausbesitzern an. Ferner sollen alle Installationsfachleute selbst einen Ueberblick über das gesamte Gebiet der Installationstechnik sowie eine anschauliche Vermittlung neuerer wissenschaftlicher Erkenntnisse erhalten.

Daß diese Veranstaltung eine für Fachleute und Laien gleich anregende Schau ist, bewies der an die Eröffnung anschließende

Rundgang

durch die Ausstellung, bei der Dipl.-Ing. Ehlers die technischen Erläuterungen gab.

In anschaulicher Gegenüberstellung von „falsch und richtig", „veraltet und neu" an Betriebsmodellen mit Glasabdeckung wird eine **allgemeinverständliche Darstellung** aller Probleme gegeben.

In der Ausstellung selbst sind folgende Gebiete behandelt:

Bauplanung; Einordnung der Installationen in den Bau; Hauswasseranlagen; Badezimmer- und Küchen-Einrichtung; Gasapparate; Abgas- und Schornstein-Anlagen; Abwasser-Anlagen; Rohrleitungen; Elektro-Installation; Fernsprechanlagen der deutschen Reichspost; Werkzeuge und Hilfsmaterialien für den Installateur; Heizungsanlagen; Sonderfragen; Fachliteratur.

Die Ausstellung ist bis 18. Januar geöffnet.

Ausklang der Sozialtagung der HJ.

Am Sonntagmorgen versammelten sich die Sozialreferenten, Sozialreferentinnen und HJ.-Aerzte wieder im Landtag, um in gemeinsamen Besprechungen und Aussprachen die am Samstag entgegengenommenen Gedankengänge zu erweitern, zu vertiefen und sie in praktische Arbeit umzusetzen. In diesen Sonderbesprechungen reiften viele Gedanken, die sich in der praktischen Auswirkung zum Segen unserer Jugend auswirken werden.

Zum Schlußakt, der sich zu einer gewaltigen Kundgebung gestaltete, versammelten sich dann die Tagungsmitglieder wieder im Plenarsaal. Sozialamtsleiter Siekiersky erteilte sofort dem Gebietsführer das Wort zu seiner Schlußansprache. In begeisterten, zündenden Sätzen legte der badische Landesjugendführer ein flammendes Bekenntnis zu seiner Hitlerjugend, ihrer Aufgabe, zum deutschen Volk und seinem unvergleichlichen Führer ab. Er führte etwa folgendes aus:

Führer und Führerinnen der HJ. und des BDM.! Die erste Führertagung im neuen Reich findet ihren Abschluß. Wie ihr alle wißt, verlangt die Aufgabe in diesem Jahr eine gründliche Durchbildung und Schulung der uns anvertrauten Buben und Mädels. Es geht immer wieder um den weltanschaulichen Kampf, der auch praktisch in die Tat umzusetzen ist. Einiges aber muß ich euch immer wieder auf den Weg geben, Forderungen, die es stets zu beachten gilt.

Das eine ist eine

zielbewußte Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Organisationen der HJ.

Nur dann können wir die schweren Aufgaben erfüllen, wenn jeder Zweck und Sinn der Organisation kennt und ihre Arbeiten entsprechend würdigt.

In der **Schulung** darf nur eine Richtung maßgebend sein:

die körperliche Ertüchtigung und zielbewußte weltanschauliche Durchbildung.

Auf allen Gebieten ist noch viel zu leisten. Die Weltanschauung des Nationalsozialismus muß so stark unterbaut werden, daß sie eine geistig seelische Macht darstellt.

Die Revolution der Straße ist vorbei, aber die Revolution des Geistes und der Seele wird immer nötig sein. Ein Volk ohne dauernde geistige Revolution würde einst vor einer Katastrophe stehen.

Es gilt dafür zu sorgen, daß die Jugend zu einer kompakten Masse zusammenwächst, die die Last der Nation auf ihre Schultern nehmen kann. Wir wollen Werkzeug sein, damit in das Meer der Zukunft ein starker Strom der deutschen Generation mündet. Deutschland wird noch manchen schwarzen Tag erleben, aber wir wollen uns nie von der Geschichte sagen lassen müssen, wir hätten das uns anvertraute köstliche Gut vertan, sondern man soll von uns sagen, wir sind stark genug gewesen, ein ganzes Volk mit uns emporzureißen.

Zum Schluß legte der Gebietsführer ein flammendes Bekenntnis zu Volk und Führer ab. Auf sein Kommando erheben sich die Versammelten und in die feierliche Stille dringt sein Treueschwur. Mit einem dreifachen Sieg-Heil endet die erste Führertagung der HJ. im neuen Deutschland, die dem sozialen Aufbau gewidmet war.

Badisches Staatstheater

„Tannhäuser": Gastspiel Hilde Anschütz

(Vorbericht)

Die gestrige Aufführung des „Tannhäuser", szenisch und musikalisch von Generalmusikdirektor Klaus Nettstraeter neu einstudiert, darf als sehr wohl gelungen bezeichnet werden. Das Sagenhafte, Romantische und Urdeutsche dieses Stoffes wurde bisweilen bis ins Visionäre gesteigert. Klaus Nettstraeter kommt dem Bayreuther Ideal immer näher und führte klar überschauend die ausgezeichnete Aufführung zu Ende. Hilde Anschütz als Elisabeth konnte durch ihre wahrhaft fürstliche Erscheinung, ihr gut angelegtes Spiel und ihre Stimme gefallen. Theo Strack, ein darstellerisch und gesanglich glänzender Tannhäuser, feierte sein 25jähriges Bühnenjubiläum. Begeisterte Bravorufe, Blumengebinde und unzählige Vorhänge. Ein ausführlicher Bericht wird in nächster Ausgabe folgen.

W.

Liederabend von Paulita Martin-Dane

Im Festsaal des Künstlerhauses versammelte der Verein bildender Künstler seine Mitglieder, Freunde und Gönner zu einem Abend hoher deutscher Liedkunst. Bewußt waren hierzu sonst weniger im Karlsruher Konzertleben in Erscheinung tretende Kräfte gewonnen worden. Damit folgte die kunstpflegende Vereinigung einem Ruf der längst von musikkritischer Seite erhoben wurde, an Stelle festbesoldeter, oft überlasteter Opernsänger wertvolle Gesangspädagogen und Konzertkräfte heranzuziehen.

Eine auserlesene selten gehörte Vortragsfolge, Lieder für eine Altstimme und Klavier, neben klassischen Meistern auch Karlsruher Komponisten, wurden von Lehrkräften der Hochschule für Musik tonschön vermittelt. Zunächst erfreuten 4 ansprechende Gesänge von Paul Martin, Texte von F. S. Meyer, Tony Eick und Hermann Löns. Davon wurde das melodienstarke „Gold hängt an dem Wendenbusch" aus Martins noch unveröffentlichter umfangreicher Lönslieder-Sammlung durch seine Gattin, Frau Paulita Martin-Dane mit wohlgepflegten Stimmitteln besonders beseelt gesungen. Musikalisch schwieriger waren die Tondichtungen des vornehm am Flügel begleitenden Prof. Georg Mantel, von welchen der „Liebesgruß aus der Ferne" mit seiner versöhnenden Linienführung am besten gelang. Aus Max Regers „Schlichte Weisen" hob die Sängerin edle Perlen deutscher Gefühlsinnigkeit eindrucksam heraus; das Volkslied aus Franken „Die Waldeinsamkeit" erfuhr durch ihren kultivierten Vortrag eine sehr befriedigende Deutung. Zwei Gesänge mit Bratsche und Klavier von Johannes Brahms, die Sonderbegleitung hatte lobenswert Kammermusiker Georg Valentin Panzer übernommen, gelangen äußerst stilvoll. Vor allem das „Geistliche Wiegenlied", Text nach Bope de Vega von Emanuel Geibel, wurde geradezu mustergültig von der sehr musikalischen Gesangspädagogin edel und gemütstief vermittelt. Als wuchtigen Abschluß des genußreichen Liederabends spielte Prof. Georg Mantel Joh. Seb. Bachs „Ciaconna" in der Klavierbearbeitung von Ferrucci Busoni auswendig, herb und kantig.

Reicher Beifall der dankbaren Hörerschaft wurde allen Konzertierenden, insbesondere der Altistin Paulita Martin-Dane zuteil, die vom Verein auch eine Blumengabe verehrt bekam. Der Tradition entsprechend schloß sich an diesen Liederkranz der Dreikönigstanz an, der zahlreich besucht war und dem in 14 Tagen die urfidele „Bauernkerwe" folgen wird.

F. Wf.

Festkonzert der Standartenkapelle

Vor gähnend leerem Hause lief am Sonntagabend ein Festkonzert im großen Saal der Festhalle ab, das von namhaften Kräften bestritten wurde. Die Häufung der Veranstaltungen an diesem Sonntag sowie die etwas hohen Eintrittspreise mögen die Schuld an diesem Mißerfolg tragen. So wirkten die Leistungen der durchweg guten Künstler ins Leere und konnten nur notdürftig die drückende Kühle überbrücken. Den Hauptanteil hat die Standartenkapelle 109, die mit ihren schmissigen Weisen immerhin so etwas wie Stimmung aufkommen ließ. Auf dieser Basis bauten sich die Darbietungen der Tanzschule Sonntag, der Konzertsängerin Julia Müller, des Mannes mit den Feenhänden und des lustigen Leutnants Norma mit seinen Rekruten auf. Sie konnten von den wenigen Besuchern ausnahmslos großen Beifall ernten.

Druck-Auflage Januar 1934:

Landesausgabe:		
Landeshauptstadt	21 928 Ex.	
Merkur-Rundschau	5 177 Ex.	
Aus der Ortenau	10 895 Ex.	= 38 000 Ex.
Zweimalige Ausgabe:		
Landeshauptstadt	13 904 Ex.	
Merkur-Rundschau	2 589 Ex.	
Aus der Ortenau	5 507 Ex.	= 22 000 Ex.
Gesamte Druck-Auflage . .		60 000 Ex.

Hauptschriftleitung: Dr. Karl Neuscheler.
Chef vom Dienst: Carl Walter Gilfert.
Verantwortlich für Politik, Kulturpolitik, Unterhaltung, Beilagen und Wirtschaft: Dr. Karl Neuscheler; für „Das badische Land" Wilhelm Teichmann; für allgemeine Nachrichten und Bewegung: Rolf Steinbrunn; für Turnen und Sport: Carl Walter Gilfert; für Landeshauptstadt: Josef Benghauser; für Anzeigen: Helmut Lehr;
sämtl. in Karlsruhe. Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H.
Rotationsdruck: J. J. Reiff, Karlsruhe i. B.

Turnen und Sport

Ungarns Elf gegen Deutschland

Die besten Spieler wurden für Frankfurt aufgeboten

Ing. Fabian, der ungarische Verbandskapitän, der sich bereits mit der Elf von Ferencvaros Budapest in Deutschland befindet, hat nach Rücksprache mit Budapest die ungarische Ländermannschaft zum Fußballkampf gegen Deutschland am 14. Januar in Frankfurt am Main wie folgt aufgestellt:

Hada
(Ferencvaros)
Sternberg Biro
(Ujpest) (3. Bezirk)
Seres Sarosi Szallay
(Ujpest) (Ferencvaros) (Ujpest)
Tamassy Auer Polgar Toldi Titkos
(Ujpest) (Ujpest) (F'varos) (F'varos) (Hung.)

Ersatz: Denes (3. Bezirk) als Torhüter; Szücs (Ujpest) als Läufer und Teleki (Bocskai) und Vincze (Bocskai) als Stürmer.

Der ungarische Verbandskapitän hat also die stärkste ungarische Mannschaft für Frankfurt aufgeboten. Man findet den bekannten Hüter Hada, ferner „Europas besten Mittelläufer" Sarosi und im Sturm so bekannte Leute wie Auer, Toldi, Polgar und Titkos. Vermißt wird eigentlich nur Turay. Ob Sarosi spielen kann, ist noch fraglich, da er im Stuttgarter Spiel verletzt wurde und zur Behandlung nach Budapest reisen mußte. Die Mehrzahl der Spieler wird schon am Mittwoch in Frankfurt eintreffen; sie kommen originellerweise aus allen Himmelsrichtungen, da die ungarischen Spitzenmannschaften sich ja gegenwärtig auf Reisen befinden. So kommen z. B. die Ujpest-Spieler aus Nordafrika, während Biro und Denes vom 3. Bezirk aus Griechenland kommen.

Fußball in Süddeutschland

Meisterschaftsspiele

Gau Baden:

VfL. Neckarau — Karlsruher FV.	6:1
VfB. Mühlburg — VfR. Mannheim	2:1
Freiburger FC. — SC. Freiburg	4:0

SV. Waldhof	10	26:16	14
VfR. Mannheim	11	25:15	13
Phönix Karlsruhe	9	23:13	12
VfB. Mühlburg	10	15:15	11
Karlsruher F.V.	10	13:19	10
VfL. Neckarau	10	15:12	10
Freiburger FC.	10	19:23	10
Germania Brötzingen	10	25:24	8
1. FC. Pforzheim	9	18:20	7
SC. Freiburg	11	16:38	5

Gau Württemberg:

FC. Birkenfeld — SV. Feuerbach	4:3
SC. Stuttgart — VfR. Heilbronn	3:2
Union Böckingen — VfB. Stuttgart	2:3

Stuttgarter Kickers	10	24:18	14
SV. Feuerbach	10	26:17	13
Union Böckingen	10	28:20	13
VfB. Stuttgart	10	34:23	13
FC. Birkenfeld	11	26:31	11
Sp. Fr. Stuttgart	9	17:18	9
SSV. Ulm	9	23:28	8
Ulmer FV. 94	9	17:18	7
VfR. Heilbronn	10	14—20	5
SC. Stuttgart	10	13:29	5

Gau Bayern:

FC. München — Bayern München	1:6
1860 München — Würzburger FV. 04	4:0
1. FC. Nürnberg — Wacker München	6:2
FC. 05 Schweinfurt — Sp. Vgg. Fürth	1:0
Schwaben Augsburg — FC. Bayreuth	0:0

FC. 05 Schweinfurt	13	21:15	19
München 1860	12	32:12	18
1. FC. Nürnberg	13	31:20	18
Schwaben Augsburg	13	33:22	15
Bayern München	13	33:27	15
Sp. Vgg. Fürth	13	23:18	13
ASV. Nürnberg	13	23:25	12
Würzburger FV. 04	13	14:24	11
Wacker München	13	23:32	10
Jahn Regensburg	13	16:27	9
1. FC. Bayreuth	13	16:30	9
FC. München	14	19:32	7

Gau Südwest:

Eintr. Frankfurt — Borussia Neunkirchen	5:1
Alemannia-Olymp. Worms FSV. Frankfurt	1:2
Kickers Offenbach — FSV. Mainz 05	3:1
Ph. Ludwigshafen — 1. FC. Kaiserslautern	3:0
FK. 03 Pirmasens — SV. Wiesbaden	4:2

Gesellschaftsspiele

Stuttgarter Kickers — Ferencvaros Budapest	0:2
Stadtelf Ulm — Ferencvaros Budapest	2:5

Olympiaprüfungsschwimmen in Karlsruhe

Erstklassige Leistungen – Neue badische Rekorde

Die ersten Olympiaprüfungskämpfe des Gaues Baden gestalteten sich am Samstagabend im Karlsruher Vierordtbad zu einem sportlich sehr befriedigenden Erfolg. Finanziell dagegen scheint den Schwimmern auch weiterhin das Glück abhold zu sein, trotzdem sie auf jede Art und Weise versuchen, das Publikumsinteresse für ihren Sport in weiten Kreisen zu erwecken.

Mit 15 Vereinen und 66 Meldungen waren tatsächlich

alle badischen Schwimmerinnen und Schwimmer im Kampfe, die sich in die Kategorie des olympiafähigen Nachwuchses zählen dürfen.

Zum erstenmal seit der Neuordnung im deutschen Sport beteiligten sich auch Schwimmer der DT. und der DJK. an einer gauoffenen Veranstaltung. Ihre Leistungen reichten jedoch vorläufig noch nicht aus, um den eigentlichen Sportschwimmern irgendwie gefährlich zu werden. Zweifellos befindet sich auch in ihren Reihen talentierter Nachwuchs, dessen weitere Heranbildung man in Fachkreisen mit Interesse erwartet.

Den Wettkämpfen wohnte als Vertreter der Stadtverwaltung Stadtrat Lang bei; unter den Ehrengästen befand sich auch der Bezirksbeauftragte des Landessportführers, Diplomsportlehrer Stiefel und als Vertreter der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft Direktor Broßmer. In einer kurzen Pause vor dem Kunstspringen sprach Gauführer Avenmarg Begrüßungsworte und kennzeichnete den Zweck dieser Prüfungskämpfe dahingehend, das olympische Feuer auch in den Herzen der deutschen Jugend zu entfachen. Sein Sieg-Heil auf Reichspräsident und Reichskanzler fand begeistertes Echo.

Die Wettkämpfe selbst standen auf einer sportlich sehr hohen Stufe und brachten überraschenderweise besonders bei den Damen **starke Leistungsverbesserungen.** Dabei wurde

durch Liesl Zipse-KSV. 99 die badische Bestleistung über 100 Mtr. Kraul von 1,20,3 Min. um über eine Sekunde auf 1,19,1 Min. gedrückt,

während Trudel Blattmann-Freiburg über 200 Mtr. Brust mit 3,13,7 Min. ein Resultat herausbrachte, das noch vor Jahresfrist hart an der Weltrekordgrenze gestanden hätte und auch heute noch internationale Bedeutung besitzt. Ihre eigene badische Höchstleistung von 3,18 Min. hat also eine gründliche Renovierung gefunden. Die gleiche Schwimmerin setzte sich über 100 Mtr. Rückenschwimmen im Gleichschlag (!) überraschenderweise erfolgreich gegen die favorisierte Inhaberin der badischen Bestleistung, Liesl Zipse, durch und siegte ungefährdet in 1,32,8 Min., womit sie nur um Sekundenbruchteile hinter der Bestleistung von 1,32 Min. zurückblieb.

Den Schwimmern blieben zwar Bestleistungsverbesserungen versagt, doch haben auch sie unter restlosem Einsatz ihrer Kräfte Resultate geliefert, die denen ihrer Kameradinnen kaum nachstehen. Ueberall standen die Siegerzeiten so knapp vor der jeweiligen Bestleistung, daß man von einer ausgesprochenen Pechsträhne sprechen könnte, wenn nicht

die starken Verbesserungen der Durchschnittszeiten

einen deutlichen Aufschwung erkennen ließen. Die Kraulstrecken 100, 200 und 400 Meter ließ sich Faaß-KSV. natürlich nicht nehmen. Ganz besonders ist seine 100-Meter-Zeit von 1,02,8 Min. zu nennen. In diesem, von 12 Bewerbern bestrittenen Rennen hat immerhin die Hälfte das Ziel in einer Zeit von unter 1,10 Min. erreicht! Ueber 200 Meter Brust hat Wunsch-Neptun-Karlsruhe auch diesmal dem Ansturm der jüngeren Generation glänzend stand gehalten. Bei etwas stärkerem Anfangstempo hätte er seine Bestleistung von 2,54,6 Min. unbedingt unterbieten müssen. Seine Zeit von 2,55,1 Min. verdient auch für deutsche Verhältnisse starke Beachtung. Einen weiteren Sieger stellte Neptun-Karlsruhe in Diehl, der über 100 Mtr. Rücken nach dem Weggang von Dr. Frank-Heidelberg nach Frankfurt an der Oder seinen einzigen ernsthaften Konkurrenten Fuchs-KSV. 99, der über die ganze Strecke geführt hatte, auf der letzten Bahn noch glatt distanzierte. — Bei den Kunstspringern hat besonders Merkel-Post Mannheim große Fortschritte gemacht. Mit großem Punktabstand stellte er sich an die Spitze der badischen Kunstspringer. Seine eleganten Darbietungen mit hohen Schwierigkeitsgraden rissen das Publikum immer wieder zu Beifallsäußerungen hin.

Den Beschluß bildete ein Wasserballspiel zweier badischer Auswahlmannschaften, von denen die Mannschaft „Weiß" eine Pforzheim-Karlsruher und die Mannschaft „Blau" eine Heidelberg-Mannheim-Pforzheim-Karlsruher Kombination darstellte. Die „Weißen" behielten schließlich durch die Schußkraft von Faaß und Berchtold nach ausgeglichener Halbzeit (3:3) mit 8:4 Toren die Oberhand. Blank-Mannheim war ein gerechter Leiter.

Die Ergebnisse:

Herren:

100 Meter Kraul: 1. Faaß-KSV. 1,02,8; 2. Klotz-Neptun 1,06,1; 3. Steeb-Pforzheim 1,08; 4. Brunkhorst-Neptun 1,08,5 Min. (Bestleistung: 1,02,6).

200 Meter Kraul: 1. Faaß-KSV. 2,27,8; 2. Klotz-Neptun 2,32,8; 3. Fischer-Pforzheim 2,39,8: 4. Bulling-Neptun 2,40 Min. (Bestleistung: 2,25),

400 Meter Kraul: 1. Faaß-KSV. 5,29,5; 2. Berchtold-Pforzheim 3,32,2 Min. (Bestleistung: 5,20.)

100 Meter Rücken: 1. Diehl-Neptun 1,17,4; 2. Fuchs-KSV. 1,19,6; 3. Kohler-Heidelberg 1,21,6. Bestleistung: 1,15,8.)

200 Meter Brust: 1. Wunsch-Neptun 2,55,1; 2. Kohler-Heidelberg 2,58; 3. Schaar-SS.-Sturm Bruchsal 3,09,2. (Bestleistung: 2,54,6.)

Kunstspringen: 1. Merkel-Postsp. Mannheim 151,53 Punkte, 2. Bosso-SV. Mannheim 134,97 Punkte; 3. Hosch-Pforzheim 121,90 Punkte.

Damen:

100 Meter Kraul: 1. Zipse-KSV. 1,19,1 (neue bad. Bestleistung); 2. Klein-Freiburg 1,19,6; (Bestleistung war bisher 1,20,3).

400 Meter Kraul: 1. Staib-Pforzheim 7,49,5 (Alleingang).

100 Meter Rücken: 1. Blattmann-Freiburg 1,32,8; 2. Zipse-KSV. 1,35,1; 3. Gauß-KSV. 1,38,1 (Bestleistung 1,32).

200 Meter Brust: 1. Blattmann-Freiburg 3,13,7 (neue bad. Bestleistung); 2. Glück-Pforzheim 3,37,3; 3. Metzger-Mannheim 3,39 (Bestleistung war bisher 3,18!).

Kunstspringen: 1. Greiff-DSC. Mannheim 55,00 Punkte, 2. Fischer-Freiburg 44,86 Punkte.

E. W.

Mühlburg siegt weiter

VfB. Mühlburg – VfR. Mannheim 2:1

Bei schönstem Fußballwetter, aber nicht gerade idealen Platzverhältnissen hatten sich über 2500 Zuschauer auf dem Mühlburger Platz eingefunden. Sie sahen einen zwar nicht ganz unerwarteten, jedoch ziemlich glücklichen Sieg der Platzmannschaft, die längst nicht die Form der letzten Spiele zeigte. Der Zusammenhang zwischen Läuferreihe und Sturm fehlte fast vollständig, außerdem boten einige Spieler sehr schwache Leistungen. Der Sieg ist allein dem Hintertrio zu verdanken; an Schönmaier, Kunich und Dienert scheiterten fast alle Mannheimer Angriffe, auch Moser als Defensivspieler gut.

Die Mannheimer zeigten, so seltsam es klingen mag, ihre bisher beste Leistung in Karlsruhe. Vor allem die Stürmerreihe, von Kamenzin oft glänzend bedient, spielte sehr schön zusammen, und mehr als einmal stand Langenbein durch überraschende Steilvorlagen von Berk oder Theobald frei vor dem Tore; mit der Schußkraft war es aber nicht weit her, allerdings besaß der Gegner in Schönmaier einen ganz erstklassigen Torhüter.

Spielverlauf:

Schon nach einigen Minuten zeigte der Mannheimer Sturm seine Gefährlichkeit, als Kamenzin steil an Langenbein durchgab, dessen Schuß ging aber über das Tor. In der 10. Minute wurde Theobald in sicherer Position an der Strafraumgrenze gelegt; der Strafstoß brachte allerdings ebensowenig ein, wie die große Anzahl Ecken, die die Mannheimer im Laufe des Spiels erzwangen. Einige Minuten lang mußten beide Mannschaften mit 10 Mann spielen, da Langenbein und Schwerdtle verletzt ausschieden. In der 15. Minute, nach Wiedereintritt der Beiden, gelang den Mühlburgern, dem Spielverlauf nach etwas überraschend, der Führungstreffer. Batschauer flankte zur Mitte, ein wunderschönes Zusammenspiel zwischen Joram und Schwerdtle, und schon hatte letzterer unhaltbar eingeschossen. Einige Minuten darauf spielte sich Simon am rechten Mannheimer Flügel schön durch und flankte zum ungedeckten Theobald, der nur einzuschieben brauchte. Kaum hatten sich die Mannheimer Anhänger beruhigt, als auch schon der alte Stand wieder erreicht war. Rink wurde im Strafraum unfair gerempelt, den fälligen Elfmeter verwandelte wieder Schwerdtle. Bei einem folgenden großen Gedränge vor dem Mühlburger Tor rettete Dienert gerade noch, indem er den Ball über das eigene Tor köpfte. Eine glänzende Leistung vollbrachte Schönmaier fünf Minuten vor der Pause, als er sich dem anstürmenden Langenbein entgegenwarf und so ein sicheres Tor verhütete.

Auch nach dem Wechsel war Mannheim weiterhin tonangebend. Wunderschön wurden oft die Angriffe eingeleitet, aber vor dem Tor fuhr die verstärkte Mühlburger Hintermannschaft unbarmherzig dazwischen. Eine ganz große Torgelegenheit war vorhanden, als Schönmaier irgendwo bei der Eckfahne herumlief und das Tor ganz frei war, aber auch hier rettete ein Verteidiger. Gegen Schluß kam Mühlburg wieder stark auf, aber am Endergebnis war nichts mehr zu ändern. Die Leistung des Schiedsrichters konnte bei keiner der Parteien Anklang finden. ns.

KFV. schwer geschlagen

VfL. Neckarau — Karlsruher F. V. 6:1

Vor etwa 2000 Zuschauern bezog der Karlsruher FV. vom VfL. Neckarau eine Niederlage, die in dieser Höhe doch etwas überraschend kam. Von Beginn an entwickelte sich der Fußballverein überaus stark, der Sturm war sofort im Bilde, kombinierte recht flott und geschickt und schon nach 7 Minuten schoß Müller als Mittelstürmer im Anschluß an die erste Ecke das erste Tor, das für die Gäste aber auch das einzige bleiben sollte. Allmählich kam aber die famose Läuferreihe des VfL. ins Spiel, und hier waren es vor allem Lauer als Mittelläufer und Größle als linker Läufer, die ihren Sturm von nun an mit den schönsten Vorlagen bedachten. Es dauerte aber immerhin noch eine volle Viertelstunde, ehe Zeilfelder, ebenfalls im Anschluß an eine Ecke, den Ausgleich erzielen konnte. 10 Minuten später hieß es durch Wenzelburger nach einem Freistoß durch Kopfball 2:1. Nach dem Wechsel entwickelte sich das gleiche Bild. Der VfL. griff seinerseits sofort energisch an, der Sturm arbeitete überaus geschickt zusammen, namentlich der Innensturm war von einer Lebendigkeit, wie man es lange nicht gesehen hatte. Zeilfelder schoß den dritten Treffer, dem wenige Minuten später Schmitt auf Halblinks den vierten Treffer anreihte. Der Karlsruher FV. klappte mehr und mehr zusammen, die wenigen Einzelvorstöße von Müller und Bekir waren zur Unproduktivität verurteilt, und was dann noch kam, wurde von Dieringer oftmals famos gehalten. Hessenauer schoß den fünften Treffer und den Reigen beschloß Wenzelburger nach tadelloser Einzelleistung. Das Fazit des Spiels: Karlsruhe enttäuschte, Neckarau spielte ganz groß. — Schiedsrichter List, Stuttgart, konnte befriedigen.

Freiburger FC. – SC. Freiburg 4:0

Eine nicht geringe Bedeutung kam dem 47. Freiburger Lokaltreffen zu, zu dem sich im Mösle-Stadion etwa 2000 Zuschauer eingefunden hatten. Das Erfreuliche dieser Begegnung war das, daß das Niveau des Treffens weit über dem Durchschnitt der bisher gezeigten Leistungen beider Mannschaften lag. Beide Mannschaften kämpften mit äußerster Hingabe von Beginn an, der FFC. war jedoch stets leicht überlegen, und somit kommt auch der Sieg vollauf verdient. In der 21. Minute erzielte Sims völlig freistehend das erste Tor. Die zweite Halbzeit begann zwar mit einer leichten Ueberlegenheit des SC., doch konnte in der 38. Minute Peters für den FFC. das zweite Tor herausholen. Kurz darauf schoß der Linksaußen Müller II den 3. Treffer und derselbe Spieler stellte mit einem weiteren Erfolg das Endergebnis auf 4:0. Schiedsrichter Dehn (Durlach) leitete gut.

*

1. FC. Pforzheim — Germania Brötzingen ausgefallen.

Bezirksliga Mittelbaden

Frankonia Rastatt 04 0:2

Beide Gegner legten trotz schlechter Bodenverhältnisse gleich zu Anfang ein höllisches Tempo los, das die ganze erste Halbzeit durchgehalten wurde. Zwei Drittel dieser Spielhälfte dominierte der Platzbesitzer, konnte aber durch Versagen seines linken Flügelstürmers, der weitaus die besten Chancen hatte, zu keinem Erfolg kommen. Eine ganze Serie Schüsse streichen knapp neben dem Pfosten vorbei, einige über die Latte und was in den Torraum kommt, wird eine Beute des Rastatter Hüters. Die vereinzelten Durchstöße, die den Gästen gelingen, werden von der sicher arbeitenden Frankoniaverteidigung zunichte gemacht, was über sie hinweggeht, kann Baier im Frankoniator mit Ruhe und Sicherheit abwehren. Ein Schuß des Halbrechten von Rastatt, der gefühlsmäßig schon als sicheres Tor anzusehen war, wird von Baier im Hechtsprung elegant abgewehrt. Die Rastatter spielen etwas hoch, eine Bodenballbehandlung ist infolge des aufgeweichten Platzes nicht gut durchzuführen und so kommt es, daß auch die Frankonen mit dem gleichen System wie Rastatt das Spiel absolvieren. Torlos werden die Seiten gewechselt.

Was man nun zu sehen bekam, war eine Pechquote der Schwarz-Grünen. Das Rastatter Tor wird ständig unter Belagerung gehalten und des öftern kommen für gewisse Zeitabstände die Rastatter nicht aus ihrer Hälfte heraus. Ein Abschlag des Mittelläufers wird von dem Halbrechten aufgenommen, der mit dem Ball durch die Frankoniaverteidigung bricht und denselben in scharfem Schuß auf die Innenkante des linken Torpfostens setzt, von wo aus der Ball im Tor landet. Der rechte Frankoniaverteidiger muß infolge Verletzung für die letzten 35 Minuten auf den Linksaußenposten, auf welchem Platze er nur noch als Statist wirken kann. Die Frankonen kämpfen nun mit 10 Mann einen ritterlichen Kampf, halten die Rastatter für längere Zeit wiederum in ihrer Hälfte fest, die nun reichlicher werdende Rastatter Verteidigung ist schlecht zu schlagen und erfolglos rennen die Frankonenstürmer gegen das Rastatter Tor an. Ein erneuter Durchbruch der Rastatter Stürmer, ein Mißverständnis zwischen Baier und seinem linken Verteidiger bringt Rastatt das zweite Tor ein. Rastatt verläßt als glücklicher Sieger den Platz. Wenn die Frankonen auch 2 Punkte auf eigenem Gelände einbüßen mußten, so kann man neben den kleineren Mängeln sagen, daß sie gegen Rastatt eine gute Partie gespielt haben.

Daxlanden - Karlsdorf 0:1

Dieses mit Spannung erwartete Treffen gegen den Tabellenführer endete mit einem verdienten Sieg der Gäste aus Karlsdorf. Mit äußerst wuchtigen Vorstößen ziehen die Karlsdorfer los und beginnen sofort das Daxlander Tor zu bestürmen. Aus allen Stellungen und Lagen schießen die Stürmer der Gäste auf das Daxlander Heiligtum, doch will es zu einem Erfolg nicht reichen. Ab und zu statten auch die Daxlander Stürmer dem Tor der Karlsdorfer Besuche ab, die aber jedesmal von der sicher arbeitenden Verteidigung abgewehrt wurden. Schon glaubte man, es würde eine torlose Halbzeit geben. Der Linksinnen von Karlsdorf legt seinem Außenstürmer eine präzise Vorlage hin, dieser flankt, der Mittelstürmer ist zur Stelle und schießt 1 Minute vor Halbzeit den ersten und damit auch den Siegestreffer.

Der in der ersten Halbzeit schnell und hart durchgeführte Kampf steigert sich in der kommenden Hälfte noch viel mehr. Die Daxlander setzen eine zeitlang ihren Gegner schwer unter Druck, können aber trotz größter Aufopferung die Karlsdorfer Verteidigung, die taktisch zur Verstärkung gegriffen haben, nicht bewältigen und so bleibt es beim Schlußpfiff mit dem 1:0-Sieg für die Gäste.

Forchheim - Durlach 0:4

Die Gäste aus Durlach haben dies Spiel verdient gewonnen. Sie haben ein Spiel gezeigt, das man seit langem nicht mehr in Forchheim gesehen hat.

Gleich vom Anspiel weg sieht man Forchheim vor dem Gästetor und wäre es den Stürmern möglich gewesen, in den ersten Minuten in Führung zu gehen, jedoch der Ball prallt am Germaniatorwart ab. Jetzt finden sich die Germanen und Angriff auf Angriff rollt gegen das gegnerische Tor und gelingt es dem Sturmführer Vogel in der 27. Minute, das Führungstor für seinen Verein zu erzielen. Sechs Minuten später erhöht der Linksaußen das Resultat auf 2:0. Durlach bleibt weiterhin überlegen und Vogel verwandelt eine schöne Vorlage von links zum 3. Tor.

Nach Wiederbeginn kann ein Elfmeter zum 4. Treffer verwandelt werden. Forchheim legt sich nochmals mächtig ins Zeug, jedoch jeder Erfolg scheitert an der vorzüglichen Spielweise der Durlacher Mannschaft.

Beiertheim - Sportklub Pforzheim 1:0

Dieses Treffen war eine vollständig leere Sache. Kaum, daß es einen Schimmer von einem Bezirksligaspiel in sich trug. Die wenigen lichten Momente, die man zu sehen bekam, waren so schwach, daß sie vor der Unfähigkeit beider Mannschaften fast vollständig verblaßten. Diese Note brachten die Pforzheimer in das Spiel hinein, und zwar dadurch, daß sie schon von Anfang an das Spiel mit verstärkter Verteidigung, welche aus dem Sturm entnommen war, begonnen haben. So tummelten sich die Pforzheimer fast ständig in ihrer eigenen Hälfte herum und wagten keine Angriffe. Es schien, als ob sie ein Unentschieden mit nach Hause nehmen wollten, und zwar mit dem Stande 0:0. Durch dieses Gebaren konnte sich natürlich die Beiertheimer Mannschaft im Feldspiele nicht entfalten und so war es ständig in der Mitte des Spielfeldes ein Knäuel von Fußballern und wo eben der Ball hinflog, wurde er systemlos wieder fortgekickt. Man hat von beiden Mannschaften schon bedeutend besseres gesehen. In der letzten Minute fielen die Pforzheimer, **und das mit Recht,** ihrer unfußballerischen Taktik zum Opfer. Ein verhängter Strafstoß über sie wurde von dem Mittelläufer Wanner-Beiertheim eingeschossen. Die Pfeife ertönt und das Spiel war zu Ende.

Baden-Baden - BfR. Pforzheim 2:3

Heute hatte die Sportvereinigung die gebotene Gelegenheit, das Ende der Tabelle zu verlassen, jedoch die Mannschaft vergab in der zweiten Halbzeit durch lustloses Spiel den Sieg.

Gleich vom Anstoß weg erzielt der Rechtsaußen von Baden-Baden durch Nachschuß eines zu kurz gewehrten Balles das 1. Tor. Der Platzbesitzer ist die ganze erste Hälfte besser bei der Hand, als die Gäste. Trotzdem war den Pforzheimern verschiedene Male die Gelegenheit zum Ausgleichen geboten. Von zwei Baden-Baden zugesprochenen Strafstößen wird der eine zum 2. Tor verwandelt und mit dem Stande von 2:0 für Baden-Baden geht es in die Pause.

Nach Wiederanspiel sind die Gäste aus Pforzheim wie umgewandelt. Sie gingen mit einem Elan ans Spiel, der Erfolg bringen mußte. Baden-Baden spielt immer planloser und fällt fast vollständig zusammen. Infolge eines Mißverständnisses zwischen Verteidigung und Torwart gelingt Pforzheim der Ausgleich. Die beiden weiteren Tore sind auf falsche Deckung der Verteidigung zurückzuführen. Der kleine Halblinke Pforzheims brachte es fertig, sämtliche 3 Tore zu schießen und damit den Sieg für seine Mannschaft sicherzustellen. In den letzten Minuten wurde die Mannschaft der Einheimischen immer lustloser und BfR. beherrschte bis zum Schluß das Feld.

Durmersheim - Ballspielklub Pforzheim 4:3

Durmersheim ist es gelungen, den Gästen, die am letzten Sonntag Frankonia schlugen, beide Punkte abzunehmen. Vom Beginn des Spieles an konnte sich Durmersheim eine leichte Feldüberlegenheit durch eifriges Spiel sichern. Trotzdem gelang ihnen erst in der 20. Minute durch ihren Mittelstürmer den Führungstreffer. Jedoch die Freude darüber dauerte nicht allzulange, denn bereits einige Minuten später erzielten die Gäste aus einem Eckball heraus den Ausgleich. Durch diesen Erfolg angefeuert gelingt es ihnen, das Spiel ausgeglichener zu gestalten. Trotzdem können es die Gäste nicht verhindern, daß der Platzbesitzer zwei weitere Tore erzielen kann. Gleich zu Beginn der zweiten Hälfte ist es der Ballspielklub, der einen Strafstoß zum 2. Treffer verwandeln kann. Gleich darauf gelingt dem Halblinken der Platzbesitzer die Torzahl auf 4 zu erhöhen. Fast mit dem Schlußpfiff verbessern die Gäste die Torzahl auf 4:3.

Tabellenstand

	Tore	Spiele	Punkte
Rastatt	12	34:22	16
Karlsdorf	12	26:14	16
Durlach	11	26:12	15
Daxlanden	10	19:11	15
Frankonia	11	19:14	12
Weingarten	11	13:14	11
Eutingen	11	22:23	11
Sportklub Pforzheim	11	16:18	11
Ballspielklub Pforzheim	11	20:23	11
BfR. Pforzheim	13	20:28	11
Durmersheim	11	29:30	9
Beiertheim	11	9:14	9
Forchheim	11	21:36	6
Baden-Baden	10	12:27	3

30-Klm.-Schwarzwald-Dauerlauf

Zum dritten Male kam am Sonntag der große Schwarzwald-Dauerlauf Schauinsland—Feldberg—Schauinsland zum Austrag. Der SC. Freiburg hatte 1932 diese Veranstaltung ins Leben gerufen, um die alte Tradition und hohe Geltung des Langlaufes aufrecht zu erhalten und auch das Schauinsland zum Mittelpunkt und Ziel einer größeren wintersportlichen Veranstaltung zu machen. Wie glücklich der Gedanke war, beweist die Tatsache, daß das Interesse an dem Wettlauf sowohl bei den Vereinen wie auch beim Publikum von Jahr zu Jahr wuchs. Der Gau 14 (Schiclub Schwarzwald) hat nun in diesem Winter den Schwarzwald-Dauerlauf erstmals als Dauerlauf übernommen und die Strecke von 27 auf 30 Klm. erhöht. Die Durchführung bleibt dem Schiclub Freiburg weiterhin überlassen. Nie waren die Verhältnisse der Durchführung günstiger als in diesem Jahre. Der Dauerlauf begann bei sonnigem Wetter, wolkenlosem Himmel, fabelhafter Aussicht und leicht pulverigem Neuschnee. Zahlreiche Zuschauer hatten sich am Start und entlang der Strecke eingefunden, die Organisation klappte in allen Teilen vorzüglich.

Nachmittags 3 Uhr nahm der Führer des Schiclub Freiburg vor dem Berghotel die Preisverteilung vor. Anwesend waren u. a. der Oberbürgermeister von Freiburg, Dr. Kerber, sowie der Leiter der Schauinslandbahn, Oberbaurat Schiebler, der für die beste Einzelleistung an Burgbacher-St. Georgen den Wanderpreis der Schauinslandbahn gab. Den Wanderpreis der Freiburger Sportgeschäfte für die beste Mannschaftsleistung erhielt der Schiclub Freiburg.

Ergebnisse: Klasse I. 1. Brombacher-SC. Freiburg 2:17,35 Std., 2. R. Büche-OGr. Saig 2:18,06, 3. O. Faller-SC. Freiburg 2:28,06. Klasse II. 1. E. Burgbacher-St. Georgen 2:16,06 Std. (beste Zeit des Tages), 2. Rees-SV. Schauinsland 2:27,54. Altersklasse. 1. E. Winterhalter-SC. Freiburg 2:41,59 Std. 2. Kaiser-Schluchsee 2:42,29 Std. Mannschaftswertung: 1. FC. Freiburg (1. Mannschaft: Brombacher, O. Faller, Birmelin) 7:19,31 Std., 2. Saig 7:41,01 Std.

Handball im Gau Baden

Gauklasse

Der Platz des Sp.V. Waldhof war völlig vereist und ließ keine Spielmöglichkeit zu, so daß das Spiel gegen Phönix Mannheim ausfallen mußte. Im übrigen wurden alle Spiele der Gauklasse durchgeführt. FC. 08 bewies erneut seine Formverbesserung dadurch, daß er der 6:0-Niederlage im Vorspiel diesmal im Kampf mit den Rasenspielern Mannheims einen 3:5-Sieg gegenüberstellte. Ettlingen hatte gegen die Polizei einen härteren Stand als erwartet wurde, es reichte nur zu einem ganz knappen Sieg. Die Hintermannschaft Ettlingens war durch das Fehlen des Verteidigers Glasstetter, der krankheitshalber fehlte, stark geschwächt. Bei Durlach fehlten gar drei Mann der ersten Mannschaft, dennoch bot die Mannschaft den Gästen aus Nußloch in der ersten Halbzeit starken Widerstand. In der zweiten Spielhälfte wurde der Sieg des T. u. Sp.-V. Nußloch ziemlich deutlich. Wie im Voraus vermutet gelang es Ketsch auch nicht in Hockenheim zum Sieg zu kommen, immerhin reicht das unentschiedene Ergebnis der Mannschaft sich nach der Niederlage des VfR. auf den vierten Platz vorzuschieben. Die einzelnen Ergebnisse lauten:

VfR. Mannheim — 08 Mannheim 3:5

Tbd. Durlach — T. u. Sp.V. Nußloch 1:7

Tv. Ettlingen — Polizei Karlsruhe 7:6

Tv. Hockenheim — Tgd. Ketsch 2:2

Bezirksklassen

Bezirk I Staffel 1: Tv. Konstanz — FC. Singen. Singen verzichtet.

Staffel 2: SC. Freiburg — Tv. Lörrach 19:4

FC. Freiburg — Jahn Freiburg 5:2

Staffel 3: Tv. Lahr — FV. Offenburg 11:1

Tv. Schutterwald — Tgd. Offenburg 6:7

Bezirk III Staffel 1: DJK. Lindenhof — 07 Mannheim 9:3 (8:1)

Polizei Mannheim — Tv. Friedrichsfeld 0:4 (0:2)

Tv. 46 Rheinau — Tv. 46 Mannheim 5:7

Post Mannheim — Jahn Neckarau 4:7 (3:4)

MTG. Mannheim — Spvg. Sandhofen. Sandhofen nicht angetreten.

Staffel 2: Pol. Heidelberg — 62 Weinheim ausgefallen.

Tgd. Heidelberg — Tbd. Hockenheim 1:5 (1:2)

Jahn Weinheim — Tv. Rot 8:9

Tgd. St. Leon—Tbd. Germ. Neulußheim 2:3

Spiele der Kreisklasse Karlsruhe

Nachdem der Spielplan durch Unbespielbarkeit einiger Plätze bereits schon gekürzt war, mußten auch noch in letzter Minute einige Spiele abgesetzt werden, so daß im Kreisgebiet kein großer Spielbetrieb herrschte. Das entscheidende Treffen für die Kreisklasse I Daxlanden — Teutschneureut sah die Platzmannschaft nach hartem Kampfe als glücklichen Sieger, so daß nunmehr die Tgd. Daxlanden die Tabelle allein anführt. Das Spiel Grötzingen — Linkenheim mußte verschoben werden, da der Tv. Linkenheim zur selben Zeit seinem am Freitag im Beruf leider tödlich verunglückten Torwart das letzte Geleit geben mußte.

Es wurden in den einzelnen Kreisspielen folgende Ergebnisse erzielt:

Klasse 1: Tgd. Daxlanden — Teutschneureut 9:7 (4:3)

Klasse 2: Tv. Mühlburg — Tgd. Eggenstein 11:3 (2:1)

Reichsbahn — Etzenrot 1:4 (0:1)

U 1: Ettlingen II — Polizei II 4:2

U 2: Daxlanden — Teutschneureut 4:3

U 3: Tv. Mühlburg — Reichsbahn 4:3 (3:1).

Tr.

Sport-Funk

Verwaltungstechnische Aenderungen sind im deutschen Rennsport vorgenommen worden. Es wurde ein Generalsekretariat der Obersten Behörde für Vollblutzucht und Rennen geschaffen, das mit Ausnahme der Buchhaltungs-, Kassen- und Versicherungsgeschäfte alle Aufgaben des bisherigen Generalsekretariats des Union-Klubs erledigt.

*

Sonja Henies Amerikareise ist jetzt beschlossene Sache. Die Eiskunstlaufweltmeisterin und Olympiasiegerin tritt die Reise schon in den nächsten Tagen an und wird u. a. am 14. März im Newyorker Madison-Square-Garden starten.

*

Eine Trabrennbahn soll in Düsseldorf erstehen, und zwar kommt als Gelände das bekannte Rheinstadion in Betracht.

*

Ein deutscher Rekord im Pistolenschießen wurde von Groß-Trautmann (Landshut) aufgestellt. Groß-Trautmann schoß über 50 Meter freihändig auf der 20er-Ringscheibe bei 20 Schuß 274 Ringe und überbot damit den bisherigen deutschen Rekord um zwei Ringe.

*

3 sensationelle Fußballergebnisse brachte der Sonntag .in Sachsen wurde Dresdener SC. vom V.f.B. Leipzig 2:0 geschlagen — am Niederrhein Fortuna Düsseldorf von Borussia Fladbach mit demselben Ergebnis und in Westfalen Schalke von Hüsten mit 2:1.

*

Der Mittelstürmer der Bezirksklassenmannschaft FV. Saarbrücken, der am kommenden Sonntag in Frankfurt a. M. gegen Ungarn den deutschen Sturm führen soll, zeigte sich am Sonntag im Meisterschaftsspiel seines Vereins gegen Saar Saarlouis, das mit 5:3 von den Saarbrückern gewonnen wurde, in bestechender Form. Der junge Primaner erzielte von den fünf Toren allein drei.

*

Rudolf Ismayr, der deutsche Olympiasieger im Gewichtheben der Mittelgewichtsklasse startet am 13. Januar in Breslau.

*

Rheinland schlug Westfalen beim Gau-Mannschaftskampf der Amateurboxer am Freitag abend knapp mit 9:7 Punkten.

*

Die **südwestdeutschen Eissportmeisterschaften** in Frankfurt sind abgesagt worden, da das Eis fehlt. Sie sollen später nachgeholt werden.

*

9:1 siegten die **Ottawa Shamrocks** bei einem Spiel in Miesbach gegen eine von Riessersee, Tölz und Miesbach gebildete Kombination.

*

Bei **Amateurboxkämpfen in Kopenhagen** siegten die Deutschen Bernlöhr, Kästner, Lütke und Holz, während O. Rave geschlagen wurde.

*

Jupp Besselmann, der Kölner Weltergewichtler, gewann seinen ersten Kampf in Buenos Aires gegen Buscalia durch k. o.

Am schwarzen Brett

Ortsgruppe Südwest

Unsere Heimabende finden von jetzt an regelmäßig alle 14 Tage statt. Der nächste ist heute, Montag, 8. Januar, in der Luisenschule mit dem Vortrag von Frau Stickel. Thema: „Was bedeutet die Astrologie für die Jetztzeit". Erscheinen Pflicht.

Die Ortsgruppenfrauenschafts-Leiterin.
Rosa Ott.

*

NS.-Frauenschaft Rüppurr

Heute, Montag, den 8. Januar, findet der Pflichtabend im Handarbeitssaale der Schule statt. Frau Reerink wird einen Lichtbildervortrag über den 8. und 9. November 1933 in München halten. Gäste willkommen.

Heil Hitler!

Die Ortsgruppenfrauenschafts-Leiterin.
Frau Stiewing.

HEIN HOYER

Roman von Hans Friedrich Blunck

Copyright by Langen und Müller, München

(8)

Der Zwerg Snedemann kam just aus einer Versammlung der Flickschuster in die Werkstatt zurück. Man hatte über die Zunftregeln Beschwerden vorgebracht, er hatte den halben Tag das Wort geführt, reden konnte Snedemann wie ein Prophet in der Bibel. Ueber Hoyers strenge Hand hatte er sich erbost und vom Ratsherren Geerd Quickborn erzählt, den die Zünfte haßten wegen seines Hochmuts, der aber gut gegen die Kleinen war und ihn, Snedemann, den Bönhasen und Schwarzarbeiter, freigesprochen hatte, obschon das Schusteramt Himmel und Hölle angedroht hatte.

Snedemann grüßte Meister Book noch etwas hochtrabend und machte sich wieder ans Werk. Dabei sah er Klaas Wessel, der in die Werkstatt geflüchtet war und des Schusters Stimmung, die gerade sänftlicher wurde, erhitzte sich von neuem. Er putzte mit den Fingern am Licht, warf die glimmende Schnuppe auf den Boden und trat mehrere Male drauf. „Aus, aus", schnalzte er, „aus mit seinem Leben, auf daß es allen blakenden Herrenseelen so ergehe!" Er zerrte seinen dicken Nachbar am Aermel. „Hast du's gesehen?"

„Ich geh' aber doch", knurrte der und hieb wütend ein paar Krampen in die Schuhe. Ein Werber war durch die Gesellenstube gegangen und hatte heimlich für Landsknechte, die bei Nissen lagerten, geworben. Niemand wußte, wohin es ging; man raunte jedoch, es sei ein Fähnlein für den holsteinischen Adel.

Klaas Wessel hörte jedes Wort durch das Hämmern und Klopfen der Werkstatt. „Wenn ihr geworben sein wollt, geht doch zum Hoyer", mahnte er den Dicken.

„Hoyer hat eine zu strenge Zucht; die andern geben's billiger."

„Er zahlt dafür besseres Beutegeld!" grinste Klaas Wessel.

„Es ist Friede ringsum."

Da bückte sich Wessel, schielte vorsichtig zu Meister Book und flüsterte: „Komm heut abend zur elften Stunde, aber bring Zehrung und allerhand nützliche Sachen mit." Er stach ein paarmal durch die leere Luft.

„Nimm mich mit", flehte Snedemann. Wessel klimperte ein wenig auf der Fiedel, und die Gesellen summten dazu.

Dann sprang er lachend mit der Fiedel hinter Tischen und Stühlen entlang und war mit einem gewaltigen Satz zur Tür hinaus. Aber als er schon glaubte, dem Kleinen entkommen zu sein, lief er wieder bettelnd neben ihm her. „Nimm mich doch mit, Wessel, nimm mich doch mit!" Snedemanns Augen funkelten heimtückisch, er hatte das brennende Bedürfnis zu zeigen, daß er eine Macht hatte, die man seinem Leib nicht ansah. „Ich erzähl dir auch vom Ratsherren Quickborn, wie er unter den Bönhasen gegen die Aemter wirbt!" Der kleine Schuster hatte einen wüsten Hohn im Antlitz; er verachtete sich unsäglich wegen seines Verrats, aber Eitelkeit und Haß gegen alles Stärkere zwangen ihn.

„Ich verstehe dich nicht!" zögerte Wessel.

„Du sollst mich versteh'n! Nimm mich nur mit, ich verrate dir über Quickborn, was du willst."

„Gut, du sollst mit!"

„Ich komm zur Nacht zu dir!"

„Nein, Freund!" Der Schreiber packte ihn in plötzlichem Mißtrauen am Kragen. „Du kommst sofort; läßt man die Männer erst zu Abend nach Haus, prahlen die Weiber am Morgen."

„Du denkst unehrlich von mir?"

„Komm nur, Freund!" Der Schreiber hielt den Zappelnden fest am Kragen und schleifte ihn über ein paar Pfützen hinweg. „Ob ehrlich oder unehrlich, ich könnt' vielleicht deine geharnischte Rede gebrauchen!"

Um die dritte Morgenstunde fuhren einige rostige Wagen aus der Stadt. Sie hatten ordentliche Papiere, und die Wächter ließen sie ohne Mißtrauen durch. Dann sanken die Stunden wieder in ihren Schlummer zurück; das Hochwasser war überstanden, der Sturm hatte sich rasch gelegt, und die Nacht dampfte von aufsteigender Wärme.

Auch Hein Hoyer war im Morgengrauen aufgebrochen und ritt mit einigen vertrauten Knechten, die schon in England und Schweden unter ihm gefochten hatten, über die Höhen von Altona und Nienstedten nach Westen hinüber. Bei Düwelsbrügge stießen einige Dutzend Gelehrtenschüler zu ihnen, ausgerüstet mit allerhand Eisenhauben und Schienen. Sie baten um Schutzgeleit bis Wedel, aber ihre Augen ließen erkennen, daß sie um das Vorhaben der Reiter wußten. Der Hauptmann zögerte, dann gab er ihnen einen erfahrenen Knecht bei, sie zu führen.

Die Frühe war weich und schmiegsam; gelbe Flecken wuchsen über das Land, das erwachende Licht sandte seine erste Helle über die Erde.

Hein Hoyer ritt als erster — er ritt wie immer im Kampf gegen die Eile der Stunden. Aber es war diesmal nicht nur sein Vorhaben, das ihn trieb. Er hatte ein Gesicht unter den Schülern gesehen, das er kannte und mit dem er in Gedanken beim Weiterreiten gelehrt zu sprechen begann.

Hein Hoyer sprach von der Ewigkeit, die er um seine Heimat schließen möchte, von den Deichen, die er vors Meer kettete, und von fernen Inseln, die er ihr suchte und die noch keines Menschen Fuß betreten hatte. Es war, als ritte der andere leibhaftig an seiner Seite, er hörte Antworten, die der Knabe ihm gab, und war voll Freude, daß jener die Schönheit der Frühe empfand wie er selbst.

Ueber den Süllberg, der sein Haupt steil aus der Tiefe hob, wand sich ein Kranz von Licht. „Sieh die Welt", sprach Hoyer, „für die wir die Steine wie Lastträger mühsam behauen und zusammenschleppen und die wir doch im Geiste jeder nach seinen Taten, wie ein gottseliges Haus schauen. Ist sie nicht unseres Ringens wert?"

Der andere sah auf seinen Mund, und seine Augen waren eins mit ihm.

„Ein Alternder sagte mir, ich sollte Freude lehren. Wie soll ich Freude lehren, wo Gott die Unrast des Schaffens ist?"

Der Hauptmann schlug die Sturmhaube auf.

Da ritt der Knabe, an den er dachte, plötzlich leibhaftig neben Hoyer mit bittenden Blicken.

„Warum kommst du zu mir?"

„Ich wollte Euch etwas fragen, Hauptmann: ich möchte zu Euren Reitern!"

Hoyer horchte, und ein scheues Mitleid erfüllte ihn.

„Du willst töten lernen, Schüler?" spottete er. „Wie wagst du zu stören, was Gott geschaffen hat?"

Der Jüngere sah trotzig auf. „Jeder Mensch ist nicht Gottes Bestes, Herr!"

„Aber die Menschheit doch!"

Der Schüler forschte verstohlen in den Zügen des Aelteren, und er sah eine grübelnde Güte darin, die wenig in sein hartes Bild des Feldhauptmanns gehörte. — Darüber schlug sein Herz, als hätte eine Freude es mit ihrem Stab berührt.

„Ich tu, wozu es mich treibt" sagte er, „Gott wird mir's schon zum besten auslegen".

Hoyer zog die Zügel an und wies auf eine Birke, die wie ein Jubelruf zwischen den dunklen Kiefern stand. „Sieh den Baum an; hätten wir uns nicht gewöhnt, ihn zu sehen und hinzunehmen, wir würden anbetend stehen vor den tausend Wundern seines Wachsens und Blühens. Warum willst du töten?"

Der Knabe ließ den Kopf sinken.

„Warum tötet Ihr, Hauptmann?"

„Um der Gerechtigkeit willen!"

„Ich möchte werden wie Ihr, Herr!" sagte der Schüler einfältig. Da sah er die Augen des Mannes aufbrennen, und jäh schien ihm der weiße Glanz, den er um Hoyers Haupt gesehen hatte, zur Flamme zu werden.

(Fortsetzung folgt.)

Der wortkarge König

Anekdoten von Richard Zoozmann.

I.

Der Mann der Königin Luise war wegen seiner überaus lakonischen Redeweise bekannt. Er hatte eine staunenswerte Geschicklichkeit darin, sich mit ganz wenigen Worten, oft nur mit einem einzigen, auszudrücken. Als er einmal unerwartet in den Speisesaal trat, der zu einem kleinen Gastempfang hergerichtet wurde, überraschte er einen Diener, der sich gerade über eine Flasche Rotwein hergemacht hatte. Der höchlichst Erschrockene setzte in der Bestürzung das Glas so hastig vom Munde ab, daß der Wein auf seiner weißen Weste bedenkliche Flecken hinterließ, die der Diener vor den scharfen Augen des Königs umsonst mit der Serviette zu verdecken suchte.

„Künftig Weißwein trinken", sagte der König und schritt weiter.

II.

Als sich Generalleutnant von der Marwitz im Jahre 1827 vom König verabschiedete, sagte Friedrich Wilhelm III.: „Sehr leid getan, ausgezeichneten General verlieren". Damit traf der Monarch aber nicht die Wesensart des trefflichen Mannes, der nun in ehrlicher Erwiderung sein früher gegensätzliches Verhältnis zur Regierung berührte. Darauf schloß der König die Unterredung mit den Worten: „Mir bekannt, immer nach Grundsätzen gehandelt haben." — Hierdurch wollte er den märkischen Edelmann kennzeichnen, der sich 1811 von Hardenberg hatte auf die Festung Spandau schicken lassen, statt auf sein Recht zu verzichten, das auch er „auf Gottes Gnaden" zurückführte.

III.

Alexander von Humboldt führte dem König einst ein Chamäleon vor, das in allen Farben schillerte und sich immer den Farbtönen der Umgebung anpaßte. Der Gelehrte machte den König besonders darauf aufmerksam, daß das Tier seine Augen fabelhaft verdrehen könne, so daß zum Beispiel eines gen Himmel und das andere gleichzeitig zur Erde zu blicken vermöchte.

„Machen meine Konsistorialräte auch", sagte Friedrich Wilhelm.

IV.

Als Friedrich Wilhelm einmal zur Kur in Karlsbad weilte, erzählte ihm sein Adjutant, daß sich unter den Kurgästen ein ungarischer Gutsbesitzer befände, der an Kürze der Ausdrucksweise mit ihm wetteifern solle.

„Kennenlernen", sagte der König.

Man zeigte ihm also auf der Brunnenpromenade den Gutsbesitzer, den der König freundlich begrüßte; worauf Friedrich Wilhelm folgendes Gespräch begann: „Woher?" — Pest. — „Baden?" — Trinken. — „Leber?" — Galle. — „Erfolg?" — Abwarten! — „Lange hier?" — Vier Wochen. — „Lange noch?" — Sechs Wochen. — „Wohnen?" — Post. — „Zufrieden?" — Ja. — „Militär?" — Magnat. — „So!" — Polizei? — „König." — Gratuliere! — „Adieu." — Bhüat Gott!

V.

Minister von Kleewitz, ein arger Bürokrat, gewissenhaft, aber immer schweifwedelnd, geistlos und doch sich für witzig haltend, hatte zwei Scherzrätsel erdacht, mit denen er die Hofgesellschaft seit Wochen langweilte. Das erste hieß: „Was würden Sie tun, wenn Sie ein Taucher wären?" — Antwort: Ich würde mich ins Meer der Vergessenheit stürzen. Die zweite Scherzfrage hieß: „Was würden Sie tun, wenn Sie ein Zahnarzt wären?" — Antwort: Der Zeit den Zahn ausziehen. — Nun hatten den Minister einige Herren überredet, diese beiden Rätsel bei der nächsten Gelegenheit doch einmal dem König vorzulegen, da es ihn gewiß belustigen würde. Der Minister lächelte geschmeichelt und bei einer bald darauf stattfindenden Abendgesellschaft wandte sich von Kleewitz an den König mit der Bitte, Majestät zwei Rätselfragen vorlegen zu dürfen. Friedrich Wilhelm nickte schweigend. Der Minister begann: „Was würden Ew. Majestät tun, wenn Sie ein Taucher wären?" — „Der Zeit den Zahn ziehen", sagte der König ernst, dem die beiden Rätsel natürlich längst bekannt waren. Der Minister machte ein langes Gesicht, die Hofgesellschaft brach in ein schallendes Gelächter aus. — Nun sagte der König zu ihm: „Auch Rätsel aufgeben. Erste Silbe frißt Vieh, zweite Silbe sind ich bei Ihnen nie!" — Jetzt wurde das Gesicht des Ministers noch länger, und die Hofgesellschaft kicherte boshaft, denn die Lösung konnte doch nur „Kleewitz" sein. Der König aber sprach: „Lösung: Heuschreck!"

VI.

Als er einem Offizier einen Orden übergab, stammelte dieser: „Majestät, nur auf dem Schlachtfelde darf ein Krieger eine solche Auszeichnung annehmen." „Kann Seinetwegen keinen Krieg anfangen", entgegnete der König.

VII.

Als der König auf den Thron kam, wurden im Königlichen Schauspielhause wöchentlich mindestens drei Dramen Ernst Raupachs aufgeführt, jenes Dichters, der fast die ganze deutsche Geschichte in sterbenslangweiligen Jamben dramatisierte. Der König besuchte eine Premiere, langweilte sich zum Gähnkrampfe und verließ die Loge schon nach dem ersten Akt. Im Vorzimmer fand er seinen Kammerdiener schlafend:

„Kerl hat sicher gelauscht", sagte der König zu seinem Adjutanten.

VIII.

Der frühere Hauslehrer des Königs, Pastor Strauß aus Iserlohn, kam nach dessen Thronbesteigung nach Berlin, um ihn zu bitten, doch seinen Sohn zum Prediger am Dome zu ernennen. „Schön, machen wir aus einem Strauß einen Dompfaffen", sagte der König.

IX.

Als er zum erstenmal einer Aufführung der „Hugenotten" von Meyerbeer beiwohnte, faßte er sein Urteil über die Oper in die Worte zusammen: „Christen hauen sich, Jude macht Musik dazu."

Kalter Januartag.

Weihnachtsfeier der NS.-Gesangsabteilung der Straßenbahner

Die um die Mitte vorigen Jahres aus dem früheren Gesangverein der städtischen Straßenbahner hervorgegangene NS.-Gesangsabteilung der Straßenbahner Karlsruhe veranstaltete am Samstagabend im großen Saale des „Kühler Krug" eine Weihnachtsfeier, welche in allen Teilen einen überaus glänzenden Verlauf nahm

Einen schwungvollen Auftakt erfuhr die Vortragsfolge mit dem von einer Abteilung der KWB. III/53 (früher NSKK.)-Kapelle, die neben dem musikalischen Teil auch die Tanzmusik stellte, schmissig und exakt gespielten Marsch „Unter dem Siegesbanner" von Blon. Im Anschluß hieran trug Frl. Buchhalter einen sinnigen Prolog vor.

Außer der großen Straßenbahnerfamilie wohnten eine Reihe von Ehrengästen der Feier an. Seitens der Stadtverwaltung waren u. a. Bürgermeister Dr. Fribolin, Stadtbaudirektor Schmidtmann, Baurat Krieger, Stadtrat Schneider, Pg. Göring für die Sinner A.-G. anwesend, die von Sängerführer Rummel herzlich begrüßt wurden. Mit der Ansprache verband der Redner Dankesworte an alle Mitwirkenden und Gönner für ihre Opferwilligkeit, insbesondere an die Kameraden des Betriebes und nicht zuletzt an den stets bewährten Dirigenten E. Staab, dessen intensiver Schulungsarbeit es gelang, die Sängerabteilung zu einem beachtlichen Klangkörper zusammenzuschweißen. Die Rede klang in einem von der Hörerschaft begeistert aufgenommenen dreifachen Sieg-Heil auf Reichspräsident und Volkskanzler aus.

Nach der Begrüßungsansprache trat der Männerchor auf, der mit dem Liedvortrag **„Weihnachtsglocken"** von Sonnet traute Weihnachtsstimmung schuf.

Für ausgiebige Beweglichkeit des Zwerchfells sorgte der Lustspieldreiakter **„So ein Mädel"**, der unter der trefflichen Regie von Hermann Thiele flott gespielt wurde und den Darstellern alle Ehre machte. Das Glanzstück des musikalisch-gesanglichen Programmteils war der immer gern gehörte Walzer **„An der schönen blauen Donau"**, bei dem sich Chor und Orchester zu einem glänzend geschulten Klangkörper vereinigten und der auf den anhaltenden Applaus hin wiederholt werden mußte. Bei dieser Gelegenheit wurde Chormeister Staab ein prächtiger Geschenkkorb durch den Sängerführer überreicht. Auch alle weiteren Darbietungen der abwechslungsreichen Vortragsfolge fanden beifallsfreudigen Anklang, ebenso regen Zuspruch der reichhaltige Gabentempel und der anschließende Tanz, mit dem die Veranstaltung ausklang.

K. H.

Die Ringkämpfe im Colosseum

Der Samstag und Sonntag brachte den Ringkämpfen vollste Beachtung. Am Sonntag zeigte Neumann hervorragendes Können. Neumann hatte sich mit dem Riesen Grabowski auseinanderzusetzen. Das von Neumann erzielte Unentschieden ist für ihn sehr schmeichelhaft. Der Augsburger Sachs konnte bei Stolzenwald nicht viel ausrichten. Schon nach 9 Minuten siegte Stolzenwald durch Ueberstürzer. Beim Entscheidungskampf Langer gegen Equatore ging es lebhaft zu. Einige Entgleisungen beider Ringer wurden durch den Kampfleiter schnell unterbunden. Erst nach 48 Minuten konnte Equatore durch seinen Spezialgriff Doppelnelson einen überlegenen Sieg erzielen. Der Höhepunkt des Abends war die Entscheidung zwischen den beiden hervorragenden Technikern Miazio-Warschau und dem Brandenburger Krüger. Hier trafen sich zwei Könner. Der Kampf war völlig ausgeglichen und wurde offen geführt. Nach temperamentvollem Kampf konnte Krüger nach 54 Minuten seinen Gegner durch Rückreißer auf die Schultern bringen. Krüger erhielt starken Beifall. Auch am Sonntag abend waren die Kämpfe alle hervorragend. Das Publikum ging bei den Ereignissen auf der Bühne außerordentlich interessiert mit und spendete den Ringern verdienten Beifall. Der Riese Grabowski ging mit Langer nicht immer sanft um und erreichte damit die Unzufriedenheit des Publikums. Langer konnte ein verdientes Unentschieden erzielen. Das Treffen Equatore und Krüger entfesselte wahre Stürme des Beifalls. Beide verfügten über ein großes Reservoir von Ringergriffen. Trotz aller Anstrengung konnte nur ein Unentschieden den Kampf beenden. Die Schwergewichte Grunewald und Tornow entwickelten in ihrem Entscheidungskampfe ein flottes Tempo, das bis zum Schlusse anhielt. Tornow wurde Sieger durch Armzug. Die Mittelgewichte Miazo und Sachs lieferten ebenfalls einen technisch vollendeten Kampf, der mit dem Siege des Miazio durch Hüftschwung endete.

Badisches Staatstheater

In der heute Montag, den 8. Januar, stattfindenden Wiederholung von Hans Pfitzners Spieloper „Das Christelflein" singt Else Blank die Titelpartie, die des ‚Frieder' Herr Fetzner und die des ‚Franz' Herr Schönthaler. Die übrige Besetzung mit Fräulein Croissant und den Herren Harlan, Kiefer, Löser, Prüter, Schoepflin und Franz Schuster bleibt unverändert.

Für Jung und Alt! Heute 2.30, 4.00 Uhr
Der weiße Adler
Indianer-Tonfilm!
Kleine Preise 35372

Nur für Erwachsene! Heute 5.30 und 8.30 Uhr
Betragen ungenügend
Anny Ondra Tonfilm

BAD. LICHTSPIELE

Badisches Staatstheater
Montag, 8. Jan.
Deutsche Bühne Volksring 5
Das Christelflein
Anfang: 20 Uhr
Ende: 22 Uhr
Preise 0.80-1.70 Mk.
Der I. V. Rang ist für den allgem. Verkauf freigehalten

Die. 9. 1.: Konjunktur.
Mi. 10. 1.: Nachmittags: Die Reise um die Erde. Hierauf: Die Puppensee. Abends: Cavalleria rusticana. Hierauf: Der Bajazzo.
Do. 11. 1.: Der Freikorporal.
Fr. 12. 1.: Das Christelflein.
Sa. 13. 1.: Nachmittags: Das Christelflein. Abends: Konjunktur.
So. 14. 1.: Nachmittags: Madame Liselotte. Abends: Neu eingeübt: Peer Gynt.

Colosseum
Internationale Ringkämpfe
heute Montag 8½ Uhr
Grosskampfabend
Grunewald — Sachs
Stolzenwald — Grabowski
Herausforderung im freien amerik. Stile bis zur Entscheidung:
Langer — Krüger
Beide Meister in dieser Kampfart!
Entscheidungskampf: Miazo — Tornow

Scheren u. Messer
für Industrie und Haushalt schleift sachgemäß
Stahlwarengeschäft und Schleiferei
Karl Hummel
Werderstr. 13 (20557

Schreibmaschinen-Vervielfältigungsapparate
Farbbänder
Kohlepapiere
Dauerschablonen
Farbe usw.
Emil Ros
Bürobedarf
Karlsruhe i. B.
Telefon Nr. 4183
35017

Bad. Kampfbundbühne Lahr
18. Oktober
Schauspiel in 3 Akten von W. E. Schäfer
1. Abend: Freitag, 12. Januar
2. Abend: Samstag, 13. Januar
35317

zu vermieten

Bahnhofsn. Klosestr. 4. St. leeres Zimmer, sof. z. verm. Ang. unt. 5166 a. d. Führer.

Sonnige 5163 2-Zim.-Wohng. m. Küchenb. nebst Ant. a. Keller u. Mans. a. 1. Febr. z. verm. Scheffelstr. 43, III.

Gr. 3 Zim.-Wohn. sonnig, 3. St., m. Mans. a. 1. 4. u. a. ruh. Miet. zu verm. Karl-Wilhelmstr. 22. 5170

3-Z.-Wohng. Maximilianstr. 3 zu vermieten. 5085

Mod. sonnige **3-Z.-Wohng.** Neuhaus auf 1. April zu verm. Näh. Adolf Fritz, Yorkstr. 61.

Moderne Wohnungen m. Etagenh. v. 3 u. 4 Z. p. 1. 4. z. verm. Zu erfr. b. Hildebrand, Karl-Hoffmannstr. 8, Tel. 5808. 32623

Kriegsstr. 93 I 4-Zim.-Wohn. mit Bad, Mans., Keller auf 1. April zu verm. Anzus. von 10—12 und 3 bis 6 Uhr. Näh. Viktoriastr. 14, II. 35604

4 Zim.-Wohn. m. 2 Mans. im II. St. Adlerstr. 5 a. 1. 4. 34 zu verm. Näh. zu erfr. im Laden. 5069

Körnerstr. 4 ist d. 2. St., best. aus 5 Z., Küche u. übl. Zub. a. 1. 4. 34 z. verm. Besicht. tägl. v. 10—4 Uhr. Näh. das. u. beim Hauseigent. Händelstr. 23. 35078

5 Z.-Wohn. Nördl. Hildapromenade 3, zu vermieten. 5087

Durlach. **5-Zim.-Wohn.** in fr. u. sonn. Lage in Nähe d. Turmbergs auf 1. 4. zu verm. Näh. Durlach, Sofienstr. 12.

Inseriert im „Führer"

7 Z.-Wohnung vorn., ruhig. Lage, all. Zub., Zentral-Heizung, auf Wunsch Garage, auf 1. 4. 34 zu verm. Zuschr. unt. 34892 a. d. Führer-Verlag.

Mietgesuche

2—3 Z.-Wohn. sonn. mit Bad, von Beamt.-Ehepaar a. 1. 4. 34 ges. Preisang. u. 5167 a. d. Führer-Verlag.

Sonnige **4-Z.-Wohng.** m. Badz. u. sonstig. Zub. in gut. Lage auf 1. 4. 34 ges. Schriftl. Angeb. m. Preisangabe u. 34791 an d. Führer-Verlag.

zu verkaufen

Vers. Nähmaschine Gasb. m. Tisch verkauft Müller, Weinbrennerstr. 29, pt. 5162

1 fast neues Bett m. Rost, 1 Waschkomm. m. Marm. Platte u. Spiegel, 2 Nachttischch. mit Marm. zu verk. Augartenstr. 70, I rechts. 5168

Kaufgesuche

Motorrad-**Lichtmaschine** 6 V., z. kf. ges. Evtl. wird Bosch-Lichtmasch. für 4 PS.-Opel einget. Ang. u. 5169 a. d. Führer-Verlag.

Guterh. gebr. **Schreibmaschine** zu kauf. ges. Zuschr. u. 5165 an d. Führer-Verlag.

Schreibmaschine gut erh. z. kauf. ges. Preisang. u. Systembez. unt. 5172 an den Führer-Verlag.

Offene Stellen

Volontär v. Architekturbüro f. zeichn. Arb. sof. ges. Vorzust. zw. 3 u. 4 Uhr bei Reg.-Baumeister Laurson, Kriegsstr. 230, V. 35393

Ich suche sofort ca. 20jähr. kath. **Hausangestellte** die neben den Hausarbeiten auch etwas kochen kann und gute Zeugn. besitzt. Vorholzstr. 50, v. rechts. 35316

Immobilien

Amtsstadt Nähe Karlsruhe, gutgeh. **Real-Gastwirtschaft** zukunftsreich, günstig zu verk. Pr. 42 000, Anz. 10 bis 15 000. Nur Selbstkäuf. Ang. u. 5051 a. d. Führer-Verl.

Unterricht

Klavierunterricht Staatl. anerkannte Lehrerin erteilt gründl. Unterr. a. Anf. u. Fortgeschr. Belfortstr. 5, III. 5171

Gründl. **Latein-Nachhilfe** für Anf. (Humb.-schule) ges. Ang. u. 35394 an den Führer-Verlag.

Staatl. anerkannte **Klavierlehrerin** erteilt Unterricht nach neuem Lehrplan, pro Mon. 6 RM. 2 mal wöch. Ang. u. 3947 an den Führer-Verlag

Von 7 Mann zum Volk v. Wilh. Falkenberl Eine illustr. Geschichte der NSDAP. und der SA. Der Verfasser ist d. bekannte Schriftleiter d. „Angriff" 2,85 RM.

Zu beziehen durch **Führer-Verlag** G.m.b.H. Abt. Buchvertrieb Karlsruhe

ist, dass **nur** bei Führer-Inserenten eingekauft wird und dabei darfman **nicht vergessen** auf unsere Zeitung Bezug zu nehmen

. . . . und Ihre Wäsche zur Wäscherei **Pfizenmaier** Karlsruhe · Beiertheim Telefon 1261. 22598

Tanzschule Trautmann & Haug Kaiserstr. 143, geg. d. Hauptpost
Januar Beginn neuer Kurse
Anmeldung und Einzelstunden von 11 bis 19 Uhr 35045

Ungeziefer aller Art vertilgt **U.V.A. Friedrich Springer** Karlsruhe 31277 Markgrafenstr. 52, Tel. 8263

Tanz Schule Vollrath Kaiserstr. 235
Beginn neuer Kurse
Anmeldung und Einzelunterricht jederzeit. 35647

Amtliche Anzeigen

Bühl

Errichtung von Pflichtinnungen im Amtsbezirk Bühl.

Nachdem bei der Abstimmung am 29. November 1933 die Mehrzahl der Beteiligten zugestimmt hat, wird die Errichtung folgender Pflichtinnungen mit Wirksamkeit auf den 15. Februar 1934 angeordnet:

1. Zwangsinnung für das Maler- u. Tüncherhandwerk für den Amtsbezirk Bühl Sitz Bühl.
2. Zwangsinnung für das Zimmerhandwerk für den Amtsbezirk Bühl, Sitz Bühl.
3. Zwangsinnung für das Küfer- und Kühlerhandwerk für den Amtsbezirk Bühl, Sitz Bühl.
4. Zwangsinnung für das Schlosserhandwerk des Amtsbezirks Bühl, Sitz Bühl.
5. Zwangsinnung für das Blechner- und Installateurgewerbe des Amtsbezirks Bühl, Sitz Achern.
6. Zwangsinnung für das Baugewerbe für den Amtsbezirk Bühl, Sitz Achern.
7. Zwangsinnung für das Wagnerhandwerk für den Amtsbezirk Bühl, Sitz Achern.
8. Zwangsinnung für das Schuhmacherhandwerk für den Amtsgerichtsbezirk Bühl, Sitz Bühl.
9. Zwangsinnung für das Schuhmacherhandwerk für den Amtsgerichtsbezirk Achern, Sitz Achern.
10. Zwangsinnung für das Schreinerhandwerk für den Amtsgerichtsbezirk Bühl, Sitz Bühl.

Rastatt

Bekanntmachung auf Grund des § 3 Abs. 3 des Ortsstraßengesetzes

Auf dem Rathaus der Stadtgemeinde Rastatt liegen in der Zeit vom 10. 1. 1934 bis 24. 1. 1934 die Pläne für die von der Stadtgemeinde beantragte Festsetzung bezw. Aenderung der Straßen- und Baufluchten in der Ritterstraße zwischen Kehler- und Bleichstraße zur Einsichtnahme auf.

Einwendungen gegen den Plan sind bei Ausschlußvermeiden innerhalb der Auflegefrist beim Bürgermeisteramt schriftlich oder zur Niederschrift einzureichen und zu begründen.

Rastatt, 4. Januar 1934.

Badisches Bezirksamt.

Handelsregistereintrag Abt. B Band III OZ. 15: Wörle & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitz in Rastatt. Der Gesellschaftsvertrag ist am 3. Januar 1934 festgestellt. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Vertrieb von Lichtpauspapieren, technischen Papieren und aller einschlägigen Waren sowie die Tätigkeit aller damit in Zusammenhang stehender Geschäfte. Die Gesellschaft ist befugt, gleichartige oder ähnliche Geschäfte zu gründen und zu erwerben, sich an solchen zu beteiligen oder deren Vertretung zu übernehmen. Das Stammkapital beträgt 20 000 RM. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer und einen Prokuristen vertreten. Hermann Wörle, Kaufmann, in Rastatt, ist als einziger Geschäftsführer bestellt. Derselbe ist, so lange er Geschäftsführer ist, zur alleinigen Vertretung der Gesellschaft berechtigt. Dem Kaufmann Fritz Menge in Rastatt und dem Kaufmann Karl Schachenmeier in Emmendingen ist Prokura erteilt mit der Maßgabe, daß dieselben nur gemeinschaftlich die Gesellschaft zu vertreten berechtigt sind. Oeffentliche Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger.

Den 6. Januar 1934.

Amtsgericht Rastatt.

Versteigerungen

Karlsruhe

Zwangs-Versteigerung.

6 V. T. Nr. 11/33

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am Dienstag, 6. Februar 1934, vormittags 9½ Uhr in seinen Diensträumen — im Rathaus — in Karlsruhe, östlicher Eingang, Zimmer 15, das Grundstück des 1. Otto Früh jr., Möbelspediteur in Karlsruhe, 2. Gesamtgut der allgemeinen Gütergemeinschaft zw. Otto Früh sen., Schreinermeister und dessen Ehefrau Frieda geb. Schmeißer hier, Miteigentum je ½ Anteil auf Gemarkung Karlsruhe.

Die Anordnung der Versteigerung wurde am 4. Februar 1933 im Grundbuch vermerkt. Die Nachweisung über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen. Rechte, die am 4. Februar 1933 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Grundstücksbeschrieb

Grundbuch Karlsruhe Band 202 Heft 2 Lgb. Nr. 4164: 5 a 76 qm Hofraite.

Hierauf steht:
Ein einstöckiger Lagerschuppen — Sofienstraße Nr. 135 —
Schätzungswert ohne Zubehör 6000 RM
Schätzungswert mit Zubehör 6015 RM

Karlsruhe, den 6. Januar 1934.
Bad. Notariat Karlsruhe 6 (Rathaus) als Vollstreckungsgericht.

Zwangs-Versteigerung

6 V. T. Nr. 3/33

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am Donnerstag, 15. März 1934, vormittags 9 Uhr in seinen Diensträumen — im Rathaus — in Karlsruhe, östlicher Eingang, Zimmer 15 das Grundstück der Helene geb. Ziegler, Ehefrau des Händlers Karl Röll in Karlsruhe auf Gemarkung Karlsruhe.

Die Versteigerungsanordnung wurde am 9. Januar 1933 im Grundbuch vermerkt. Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Grundstücksbeschrieb

Grundbuch Karlsruhe Band 202 Heft 1 Lgb.-Nr. 4163: 5 a 72 qm Hofraite — Anwesen Sofienstr. 137 —

Auf der Hofraite steht:
a) ein vierstöckiges Wohnhaus mit Schienenkeller,
b) eine zweistöckige Werkstätte mit Schienenkeller und ohne besonderen Dachraum hinten quer,
c) ein zweistöckiger Abort an b) angebaut,
d) eine einstöckige Werkstätte m. Schienenkeller, östl. an b),
e) eine einstöckige Werkstätte mit Schienenkeller, westl. an b).

Schätzungswert mit Zubehör 58 293.— RM
Schätzungswert ohne Zubehör 58 000 RM

Karlsruhe, 6. Januar 1934.
Bad. Notariat Karlsruhe 6 (Rathaus) als Vollstreckungsgericht.

Zwangs-Versteigerung

6 V. T. Nr. 62/33

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am Dienstag, 6. März 1934, vorm. 9 Uhr in seinen Diensträumen — im Rathaus — in Karlsruhe, östlicher Eingang, Zimmer 15 das Grundstück des Gesamtguts der Gesellschaft des bürgerlichen Rechts zwischen: 1. Wilhelm Bär, Kaufmann, hier, 2. Herbert Bär, Kaufmann, hier auf Gemarkung Karlsruhe.

Die Versteigerungsanordnung wurde am 19. Juli 1933 im Grundbuch vermerkt. Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Die Nachweise über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Grundstücksbeschrieb

Grundbuch Karlsruhe, Bd. 76, Heft 19 Lgb.-Nr. 1528: 5 a 19 qm Hofraite Anwesen Adlerstr. 17.

Hierauf steht:
a) ein dreistöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller,
b) ein zweistöckiges Magazingebäude und
c) ein Kontor.

Schätzungswert ohne Zubehör 40 000 RM
Schätzungswert mit Zubehör 40 048 RM

Karlsruhe, 6. Januar 1934.
Bad. Notariat Karlsruhe 6 (Rathaus) als Vollstreckungsgericht.

Zwangs-Versteigerung

6 V. T. Nr. 48/33

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am Dienstag, den 6. Januar 1934, vormittags 9 Uhr, in seinen Diensträumen im Rathaus in Karlsruhe, östlicher Eingang, Zimmer Nr. 15, das Grundstück des Gesamtguts der übergeleiteten Fahrnisgemeinschaft zwischen Otto Früh sen., Schreinermeister in Karlsruhe, und dessen Ehefrau Frieda geb. Schmeißer ebenda, Miteigentum ½ und des Otto Früh jun., Spediteur in Karlsruhe, Miteigentum ½, auf Gemarkung Karlsruhe.

Die Anordnung der Versteigerung wurde am 27. Mai 1933 im Grundbuch vermerkt. Die Nachweisungen über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen. Rechte, die am 27. Mai 1933 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Grundstücksbeschrieb

Grundbuch Karlsruhe Bd. 646 Heft 5 Lgb.-Nr. 2152: 4 a 87 qm Hofraite 1 Essenweinstraße

Schätzungswert ohne Zubehör 7 800 RM
Schätzungswert mit Zubehör 10 275 RM

Karlsruhe, 6. Januar 1934.
Bad. Notariat Karlsruhe 6 (Rathaus) als Vollstreckungsgericht.

Zwangs-Versteigerung

7 V. T. 45/32.

Das unterzeichnete Notariat versteigert in seinen Diensträumen in Karlsruhe, Rathaus, nordöstlicher Eingang, Zimmer Nr. 9, am Dienstag, den 16. Januar 1934, vormittags 9 Uhr das Grundstück Lgb. Nr. 12 429: 13 a 61 qm Hofraite und Hausgarten in Karlsruhe-Rintheim, Hauptstr. Nr. 50.

Schätzungswert ohne Zubehör: 64 000.— RM
Schätzungswert mit Zubehör: 64 610.— RM

Karlsruhe, den 3. Januar 1934.
Badisches Notariat VII — Vollstreckungsgericht —

Erbonkel hat Ski-Urlaub

und als echter Schirgler ist er auch zünftig angezogen mit den guten und zuverlässigen ERB-Wollsachen:

Ski-Fäustel Esslinger Trockenwolle 1.65
Ski-Socken Esslinger Trockenwolle 2.20
Herren-Pullover reine Wolle 6.50
Echte Schafwolle nicht einlaufend, nicht filzend für Ski-Socken und Fäustel Strang 100 gr . . . . -.95

Gönnen auch Sie Ihrem Manne diese Freude, machen Sie ihn auf einige Tage frei und bedenken Sie bei Ihrem Einkauf:
Was ERB verkauft ist wollig und macht das Leben mollig!

ERB Karlsruhe, Kaiserstr. 115, Ecke Adlerstr.
Mühlburg, Philippstr. 1, Ecke Rheinstr.